



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

207 (14.5.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191308)

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgegend monatlich 1.20 für Bringerlohn u. Einschlagung...
Wohnort: Mannheim: Postfach Nr. 17260. Karlsruher Str. 1. B. u. Nr. 2917. Badische Zeitung u. P. —
Stabenber: Postfach Nr. 7046—7048. Traut-Kreuzer-Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Bei jedwelligem Abdruck 1. Lin. 1.60, 2. Lin. 1.40, 3. Lin. 1.20...
Wohnort: Mannheim: Postfach Nr. 17260. Karlsruher Str. 1. B. u. Nr. 2917. Badische Zeitung u. P. —
Stabenber: Postfach Nr. 7046—7048. Traut-Kreuzer-Generalanzeiger Mannheim.

Der Wahlkampf und die Revision des Friedens.

Von Dr. Freiherr von Versner.

Freiherr v. Versner hat Deutschland längere Zeit diplomatisch in Paris vertreten. Er hat sich einen rühmlichen Namen und — was bei der heutigen Regierung kein Wunder ist — seiner Laufbahn ein Ende gemacht, als er in Paris der Entente die Auslieferung vor die Füße warf. Freiherr von Versner hat damals gezeigt, wie man gegen den Kurs von Versailles Front machen muß, wenn man Erfolg haben will. Er kandidiert bekanntlich für die Deutsche Volkspartei an erster Stelle im Wahlkreis Leipzig.

Der Friedensvertrag von Versailles mit seinen unfeigen, unmöglichen Forderungen beeinflusst ausschlaggebend unsere Gegenwart und unsere Zukunft. Er entscheidet über das Dasein unseres Vaterlandes und unseres Volkes.

Der Krieg hat mit dem offenen Bruch der heiligsten Versprechungen seitens der Sieger geendet (wie Keynes schreibt). Das Wilsonprogramm, das nach dem mit Deutschland im Herbst 1918 fest getroffenen Vereinbarungen der Hauptinhalt, die Quintessenz des Friedensvertrags sein sollte, ist schmählich verewaltigt, vernichtet oder gar ins Gegenteil umgewandelt worden.

Den feierlichen Vereinbarungen zuwider sind uns die deutschen Teile Elsaß-Lothringens und Posen geraubt, das Saarland, Eupen-Malmédy, Westpreußen, unsere Kolonien, Teile Ostpreußens, Oberschlesien soll uns mit betrügerischen Mitteln entzogen werden. Oesterreich darf sich nicht mit uns vereinigen. Die Rheinlande sind wenigstens auf Jahrzehnte von uns getrennt, die Amegionsbestrebungen Frankreichs liegen klar zutage.

Die wirtschaftlichen Rechtsbrüche des Versailler Vertrags sind fast noch schlimmer. Die grundsätzliche Haftung Deutschlands für alle Kriegskosten der Entente, die völlige Vernichtung unseres Ueberseehandels durch die Wegnahme unserer Handelsflotte, die Beschlagnahme unserer Auslandswerte und Auslandsvermögen, die Verpflichtung, unmögliche Lieferungen an unsere Gegner zu machen, wie z. B. die Lieferung eines Drittels unserer gesamten Kohlenförderung.

Nach Clemenceaus eigenem Wort ist der Versailler Frieden, — der ein Frieden der Gerechtigkeit werden sollte — die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Deutschland wird dem Untergang geweiht!

Der Vernichtungsfrieden von Versailles ist der innere Grund allen Elends, aller Unruhen, allen Blutvergießens, allen Bolschewismus bei uns!

Die Besetzung Frankfurts, die Androhung weiterer Besetzungen deutscher Gebiete widersprechen trotz den mündlichen Verhandlungen zwischen den alliierten Unterhändlern und mir, dem wiederholten Notenwechsel zwischen Clemenceau und mir; sie schlagen den Grundsätzen des Völkerrichts und den Bestimmungen des Versailler Vertrages ins Gesicht. Sie sind ein Bruch des Vertrages und ein Bruch des europäischen Friedens!

Doch ist das Vorgehen unserer Gegner der Ausfüh-jenes Geistes der Hölle, der Rache, der Vernichtung, der den Friedensvertrag von Versailles beherrscht.

Jetzt, in diesem Wahlkampf, schlägt die Schicksalsstunde des deutschen Volkes!

Wenn es Parteien keine Stimme gibt, die nicht als Haupt-erfordernis unserer äußeren und inneren Politik die völlige Revision des Vernichtungsfriedens von Versailles betrachten, so wird ganz Deutschland, arm und reich, Fronddienste — wenigstens für Jahrzehnte leisten, wie sie selbst das Mittel-alter nie gekannt hat.

Wenn Deutschland nicht untergehen will, wenn es leben will, muß es mit dem Betauern unserer Ohnmacht, mit dem Jähren vor Millerands Juchrate brechen und uns seine Stimme geben, die wir uns mit aller Kraft einsehen für die völlige Revision des Vernichtungsfriedens von Versailles.

Wir werden nicht ruhen und rasten, bis das Ziel erreicht ist!

Auf Deutschlands einmütiges Wollen kommt es an, denn in den Ländern der Neutralen, ja sogar in den Ländern unserer Feinde haben alle vernünftigen Leute bereits eingesehen, daß dieser Vertrag an Haupt und Gliedern revidiert werden muß. Auch die dauernden Betrügnungen der gegnerischen Staatsmänner, daß an die Revision des Friedens nicht zu denken sei, sind nicht anders als das beste Zeichen für die zunehmende Erkenntnis in den Reihen unserer Feinde, daß der ganze Vertrag unmöglich ist.

Jetzt haben die deutschen Wähler und Wählerinnen unser und unserer Kinder zukünftiges Geschick in der Hand, denn der Ausgang der Wahlen ist entscheidend für das Fortbestehen oder die Vernichtung des Vernichtungsfriedens von Versailles.

Wehr denn je handelt es sich um das Sein oder Nichtsein unseres Volkes!

Aufruf gegen die schwarze Schmach.

Der Volksbund „Rettet die Ehre“ erläßt folgenden Aufruf: Deutsche Männer und Frauen! Wie lange gedent ihr Euch die französische Verlogenheit und Dreistigkeit noch gefallen zu lassen? Unter einem Vorwande, dessen Haltlosigkeit selbst bei den Ententegegnern schwerste Bedenken erregt, hat Frankreich den Friedensvertrag gebrochen und deutsches Gebiet besetzt. Unsere Regierung hat das, was als Vorwand diente, befristigt, aber die Franzosen halten den Maingau weiter besetzt, und zwar mit Schwarzen! Amerika hat der ganzen Spiegelfechterei, die mit dem Friedensvertrage getrieben wird, den Rücken gekehrt; Italien ist mit dem offensivdigen Vertragsbruch durchaus nicht einverstanden; England duldet die hat nebulöse französische Unversoreinheit, hütet sich aber wohl, das Odium des Vertragsbruchs auch mit auf sich zu nehmen. Haben nun 60 bis 70 Millionen Deutsche nicht

mehr die Kraft, auch nicht einmal mehr die moralische Kraft, sich gegen die schwarze Schmach und deren vertragsbrüchige Urheber zu wehren? Das politische Wochenblatt „Phosphor“ meldet: „Das Goethehaus in Frankfurt wurde mit Senegalnegeren belegt.“ Ist das wirklich Tatsache? Die Tagespresse meldet, daß in Saarbrücken schon „der vierte Fall der Verewaltigung deutscher Frauen durch schwarze Franzosen“ vorliegt. Ist das wahr? Eine briefliche Meldung an den Volksbund „Rettet die Ehre“ aus Bayern besagt, daß „die Bürgermeister deutscher Städte gezwungen werden, eigene Bordenelle für die schwarzen Truppen zu errichten“. Ist das für Deutsche, für Europäer, ja für die ganze zivilisierte Rasse noch zu ertragen?

Wohi! Ihr den wirklichen Grund, warum Frankreich seine Schwarzen auf deutsches Gebiet abschiebt und uns unter saden-scheinigen Begründungen zwingt, auch noch an jeden dieser schwarzen Franzosen Sold von monatlich 2000 Mark zu zahlen? Es fehlt der französischen Regierung die militärische Gewalt, um ihre 350 000 Schwarzen wieder zu entwarfen und aus Europa zu entfernen! Den Schwarzen aber gefällt es ausgezeichnet, sich mit der Waffe in der Faust in Europa ohne jede Betätigung und auf Kosten anderer zu amüsieren! Ran macht in Frankreich jetzt die Erfahrung, die Goethe in die Worte leidet: „Die Geister, die ich rief, werd' ich nicht los!“ Und weiß sich Frankreich seiner schwarzen Landesleute nicht erwehren kann, bricht es den Friedensvertrag und schiebt sie nach Deutschland und ins linksrheinische besetzte Gebiet ab? Offenbar hofft man, es werde sich im Laufe von 15 Jahren schon ein Modus finden lassen, die „schwarze Gefahr“ zu beseitigen. Parallel aber mit der Unverschämtheit, Europäer durch Schwarze zu beduhen, läuft auch noch die Anwerbung zur Fremdenlegion, um wieder umgekehrt die Afrikaner durch Europäer zu bändigen. Der gallischen Zynit und vertrags-brüchigen Frivolität muß ein Ende gemacht werden! Organisiert Euch, wie Ihr es schon in der Auslieferungsfrage tatet, und stellt allerorten folgende fünf Forderungen:

1. Räumung des unrechtmäßig besetzten Gebietes;
2. Sofortige Entfernung der Schwarzen vom deutschen Boden, also auch jenseits des Rheins;
3. Sofortiges Verbot jeder Werbetätigkeit in Deutschland für die Fremdenlegion;
4. Sühne für alle im besetzten Gebiete begangenen Verbrechen, insbesondere für die Schändung deutscher Frauen durch Schwarze;
5. Sühne für den begangenen Friedensbruch, dahingehend, daß auf der Konferenz in Spa die Besetzung des Friedensvertrages durch Erleichterungen seiner bisherigen Bedingungen kompensiert werde.

Die Konferenz in Spa.

Verchiebung der Konferenz bis 20. Juni.

Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die Chicago Tribune meldet, soll die Konferenz von Spa auf den 20. Juni verlegt werden. Die Verlegung werde aber offiziell erst nach der Zusammenkunft von Folkestone mitgeteilt werden. Als unmittelbarer Grund der Verchiebung werde die italienische Ministerkrise angegeben. Bei dieser Gelegenheit werde man aber auch die deutschen Wahlen abwarten. Die deutsche Regierung habe keinen Aufschub für die Wahlen verlangt. Sie habe nur inoffiziell mitgeteilt, daß am 6. Juni die Reichstagswahlen stattfinden sollen.

Das Kabinett hat am Mittwochabend gemeinsam mit den in Berlin anwesenden Ministerpräsidenten und Ministern der einzelstaatlichen Regierungen die von der deutschen Regierung in Spa zu behandelnden Fragen besprochen. Ueber-einstimmung ergab sich, wie wir hören, darin, daß die deutsche Regierung weder Vertreter zur Konferenz nach Spa nach au-der am 16. Mai in Paris stattfindenden wirtschaftlichen Besprechungen entsenden wolle, wenn nicht vorher die französischen Truppen aus Frankfurt a. M. und dem übrigen Maingau zurückgezogen worden seien, da jede Vor-aussetzung für die weitere Aufrechterhaltung der Besetzung hin-fällig geworden sei.

Die Räumung des Maingauen.

Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Meldung der Chicago Tribune dürften die fran-zösischen Truppen am Montag oder Dienstag Frank-furt räumen, falls bis dahin die Nachprüfungen des Abzugs der deutschen Truppen aus dem Ruhrrevier ein befriedigendes Ergebnis gehabt haben.

Paris, 14. Mai. (WB.) Wie dem Temps aus London gemeldet wird, beschäftigt sich Lord Curzon z. Zt. mit der Ufte der angeblichen Verletzungen des Friedens-vertrages durch Deutschland. Das englische Ministerium des Auswärtigen habe aus Paris eine ausführliche Liste darüber erhalten, da England bis jetzt dieser Frage nicht die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt habe.

England wird stärker sein denn je.

London, 14. Mai. (Reuter.) Auf einem Essen des Ver-bandes britischer Bankiers in London sagte Chamber-lain: Wir haben heute mit dem Vorgen aufgehört und mit der Rückzahlung angefangen. Unser Kredit steigt. Wenn die nötigen Opfer gebracht werden, müssen wir triumphieren und werden stärker denn je sein. Die gegenwärtige Zeit ist verheißungsvoll. Jedes Opfer wird unsere Zukunft und unsere Kredite festigen.

Die polnische Offensive gegen Sowjet-Rußland.

Warschau, 14. Mai. Die Streitkräfte der Bolschewisten, verstärkt durch Truppen aus dem Norden und Süden, haben am 13. Mai die Dnjepr-Front überschritten und die polnischen Abteilungen, die die Zugänge zu Kiew schützten, angegriffen. Die Polen halten ihre Stellung. Sie nahmen zwei feindliche Bataillone gefangen. Feindliche Flugzeuge haben Kiew mit Bomben belegt.

Zwecklose Kanonade.

Der Zwiespalt in der demokratischen Partei.

Auch durch die längsten Artikelferien wird die Tat-sache nicht aus der Welt geschafft werden, daß die demo-kratische Partei sich in einem starken zahlenmäßigen Zerfall befindet. Wie nun aber übereinstimmende Zeug-nisse bekunden, ist das nicht die einzige Schwierigkeit, unter der die Demokratische Partei leidet. In der Demokrati-schen Partei selbst findet ein heftiger Streit darüber statt, ob die Partei die richtigen Wege wandelt. Es geht innerhalb der Partei und ihrer Ortsgruppen garnicht sehr parteifreundlich her und da besorgten manche unter ihnen das alte bewährte Rezept der Staatsmänner: Diverfion nach außen, äußerer Krieg um von den inneren Spannungen und Härungen abzulenken. Diese aber werden nicht immer auch durch noch so heftige Kanonade zur Ruhe gebracht... Die Demokratische Partei, so sagt ein kleines soeben erschienenes Wahlbuch, ist in der Redaktionsstube des Berliner Tage-blattes zur Welt gekommen. Der auf diesem Boden auch heute noch stehende Flügel ist sehr ungehalten auf den rechten Flügel, der so ganz undemokratisch sich gibt, um, koste was es wolle, den Abzug der bürgerlichen Wähler aufzuhalten. Und dieser Flügel der feinen Taktiker wieder ist böse auf die Berliner Tageblatt-Männer, die nicht lassen von der eifer-vollen Liebe zur sozialistischen Demokratie. Es gibt scharfe, sehr scharfe Auseinandersetzungen und jede Gruppe wirft der andern vor, sie ruiniere die Partei.

Bezeichnend für diesen tiefgehenden inneren Zwiespalt ist ja, wie man es in Leipzig dem Dr. Jöppel bemacht hat. Er hat sich über den Generalfreist und die Mehrheits-politik in einer Weise ausgelassen, die den Leipziger De-mokraten so lehrerlich erkaufen, daß sie seinen Namen nicht wieder auf die Kandidatenliste setzten, was, wie berichtet, Herrn Jöppel veranlaßte, sein Amt als erster Vorsitzender des Leipziger Vereins der Demokratischen Partei niederzulegen. Es waren allerdings bittere Wahrheiten, die Dr. Jöppel seinen Parteigenossen zu sagen gegeben hat. Wir wieder-holen seine Offenherzigkeiten aus den Deutsch-demokratischen Beiträgen:

Betrachten wir zunächst einmal die Rolle, die die Regierung spielte, aber die ihr ausgenötigt wurde. Man sa, man kam zuletzt wieder im Hofen an, aber zunächst rih man aus. Das war flug und führte zum Erlolge, aber alorreich war es nicht. Man entschloß sich zu einem verweisselten Schritt, der dem Wahlsinn so ähnlich sieht wie ein Ei dem andern: man rief nun Generalfreist auf. Jede Regierung, die so etwas unternimmt, erklärt sich damit kontrakt. Was aber soll man von einer Regierung lernen, die bis-her ihre gesamte militärische Macht und die Technische Rathilfe fast ausschließlich dazu aufgebunden hatte, um den Generalfreist zu zer-trümmern? Man gab Roste preis, der immerhin das Verdienst beanspruchte, das Reich vor der Anarchie geschützt zu haben, was er auch aus Gründen der äußeren Politik nicht mehr zu halten gewiesen sein. Man troch unter das Joch der Gewerkschaften, indem man Herrn Schiffer verschwinden ließ. Man bestand sich einige Tage in brechen-der Ungewißheit, ob es überhaupt noch möglich sei, eine Regierung zu bilden, und trat sich dann schließlich im alten, trauten Kreise wieder bekommen, sogar mit Herrn Bauer in der Mitte.

Und das alles stellt sich im Rinde der Regierungsvertreter als ein Sieg dar, und aus allem dem hat man so gut wie nichts gelernt! Dah dabei das halbe Reich kaputt ging, daß wir auf der Leiter unserer äußeren Erlolge eine beträchtliche Anzahl Sprossen hinabgestürzt sind, das hört offenbar große Geister nicht. Man hat nichts zu lernen und nichts zu vergessen. Des, was das schat-fende Bürgertum erfüllt, ist das Gefühl der Ver-lassenheit. Seit einem Jahre sieht es eine Politik machen, die ich einmal nach einem Worte aus der lebenden Kunst „Ar-meistenpolitik“ nennen möchte. Ein Wort nach dem andern, den das Bürgertum mit seiner Lebenskraft aufgegeben hat, an dem es Rechte und Tage dahingeeben, wird von Leuten, die auch nicht das ge-tingste Verständnis für die unglückliche Not und Müde, die darin steht, aufzubringen vermögen, mit gieriger Hand weggerissen und vernichtet. Das Bürgertum müde, das hier nicht etwa der soziale Gehalte waltet, der da wohl an den Gütern teilnehmen will, aber eben so an den Sorgen und an dem Leiden, der Volks-genossen, nein, nur die Her des „Dir-tot, que je m'a mette“, des „Stehe auf, ich will mich sehen“, erkennt es darin.

Diese Ausführungen hatten damals, als sie bekannt wurden, in manchen demokratischen Kreisen doch starken Ein-druck gemacht. Die sind nun heute wieder sehr ungehalten, daß Dr. Jöppel in Leipzig abgefäht worden ist. Und so geht es hin und her und drunter und drüber. Auch die wüßteste und längste Kanonade gegen die bürgerlichen Parteien und auf ihrem Boden stehende Organe wird den tiefgehenden und zerreißenden Spalt in der Demokratischen Partei nicht schließen und ihre Wahlansichten nicht bessern.

Herr Schiffer Demokrat?

= Karlsruhe, 13. Mai.

In der demokratischen Presse und manchen angeblich un-abhängigen Organen wird man heute jubilieren von dem großen Tage in Karlsruhe, an dem Herr Schiffer hier eine Wahlrede hielt und bewies — das sagt man aber nicht in demokratischen Blättern —, daß er gar kein Demokrat ist oder aber mit der Politik seiner eigenen Partei in keiner Weise einverstanden ist.

Herr Schiffer will einen Ausgleich zwischen Nord und Süd, will Unitarismus, keinen Zentralismus, will Dezen-tralisation, aber keinen Partikularismus. Wie verträgt sich das mit den übertriebenen Zentrallationsversuchen, die von der bisherigen Regierung gar nicht eifrig genug betrieben werden konnten. Herr Schiffer sagt, die Revolution ist für das deutsche Vaterland kein Glück, sondern ein großes Un-glück und doch erklärten die heftigsten Demokraten, „das Deutsche Reich, das Bismarcks starke Hand mit Blut und Eisen zusammenge schmiedet, es ist in wenig Tagen dahin ge-funten. Wie ein Sturmwind hat der Wille breiter Massen die alten Gewalten hinweggefegt“. Herr von Ger-sach nennt die Demokratische Partei eine Tochter der Revo-lution, die ihre Mutter nie vergessen möge und Dr. Löwen-thal fordert in Frankfurt das Festhalten an den Ideen der Revolution. Das, was Herr Schiffer will, wird von der deutschen Demokratie zwar gefordert, betätigt aber von der Deutschen Volkspartei. Die Vernichtung aller Ideale, des Glaubens an Gott, das Bestehen der Be-

tecklichkeit einer teilweise korrumpierten Beamtenschaft, einer fast grenzenlosen Sittenlosigkeit gab Herr Schiffer ohne weiteres zu. Wir vernissen nur die Betonung der Tatsache, daß all dies eine Folge der Revolution und ihrer Errungenschaften ist. Der Monarchie will Herr Schiffer ein freundliches Gedenken bewahren, er ist im Herzen der Überzeugung, daß die Monarchie die beste Regierungsform ist und bleiben wird und stellt sich auf den Boden der Weimarer Verfassung, um am Wiederaufbau des Reiches mitzuwirken. Genau das Gleiche tut die Deutsche Volkspartei, nie und nimmer aber Herrn Schiffers politische Glaubensgenossen. Sie denken von der Monarchie ganz anders, denn Herr Gothein erklärt: „nicht unter dem Druck der Verhältnisse, sondern aus innerster Überzeugung bekennen wir uns offen und ehrlich zur deutschen Republik.“ Herr Schiffer will keine Herrschaft, will überhaupt keine Herrschaft, also erst recht keine solche der Masse und keine Nebenregierung der Gewerkschaften. Das sagt der Mann, der auf Verlangen des Herrn Legien seinen Ministerposten verlassen mußte, der den Forderungen der Gewerkschaften geopfert wurde, ohne daß seine Freunde aus der Regierung auswichen.

Mit eifrigen Worten suchte Herr Schiffer die Arbeit der Demokratie in der Koalition zu entschuldigen. Jede Koalition fordert Opfer und stellt sich auf den Boden der Demokratie bei der Arbeit in dieser Koalition geholt habe, seien ihr Ehrenzeichen. Daß die Koalition in der Bevölkerung keinen Boden gefunden habe, liegt daran, daß die Sozialdemokratie verlagert habe. Die Sozialdemokratie als leitende Partei, als leitende Stelle habe nicht genügend Männer aufgebracht, die ihrer Arbeit gewachsen gewesen seien. Mit Verlaß, in der Regierung saßen 5 Sozialdemokraten und 7 bürgerliche Herren und wenn dann in einem demokratischen Staatswesen, in dem doch immer — gräulich — die Mehrheit entscheidet, dann ist es Schuld der 7 bürgerlichen Vertreter, wenn die 5 sozialdemokratischen die leitende Stelle sind.

Herr Schiffer will eine Politisierung der Köpfe, keine sozialistische Wirtschaft, sondern eine individualistische mit starkem sozialen Einschlag. Er sprach von der königlichen Initiative des Unternehmers, lobte sie über den Alee und — verschwieg, daß seine Kollegen in der Sitzung der Nationalversammlung vom 30. März 1919 mit 46 Stimmen für den entscheidenden § 2 des Sozialistengesetzes stimmten und 24 sich bei der Abstimmung drückten.

Das Betriebsrätegesetz hält Herr Schiffer für den Ausgangspunkt der Bestrebungen, die auf einen Arbeitsfrieden abzielen. Wenn die Demokratie das wollte, dann darf man doch wohl fragen, weshalb sie nicht schon von allem Anfang an sich für die Arbeitsgemeinschaft des Abgeordneten Vöglers erklärt hat? Diese gemeinsam von Arbeitgebern und Arbeitnehmern geschaffene Organisation ist allein in der Lage, das Ideal des Arbeitsfriedens zu verwirklichen, niemals aber ein Gesetz, das derartige sozialistische Tendenzen enthält, wie das Betriebsrätegesetz.

„Recht ohne Macht, ein Kinderstübchen“, sagt Herr Schiffer, und fordert Reichswehr, Einwohnerwehr in irgendeiner Form zum Schutz der Verfassung nach innen und außen. Er vergißt dabei — absichtlich oder unabsichtlich —, daß man in Berlin, Bielefeld und Münster den Verlangen nach Entlassung der Einwohnerwehr gar nicht schnell genug zustimmen konnte. Neu war die Entdeckung des Herrn Schiffer, daß die Besten die Reichswehr verlassen, weil ihnen der Rapp-Bußch den Beweis erbracht habe, daß bei einem derartigen Verhalten der Parteien der Rechts eine Aufrechterhaltung der Ordnung unmöglich sei. Sollte die Argumentation des Herrn Schiffer nicht umgekehrt richtig sein? Sollten die Besten nicht die Reichswehr verlassen, weil sie sehen, daß die Regierung, und mit ihr die Demokraten, in einseitiger Weise sich ständig vor der Strafe verbeugen? Sollten sie nicht deshalb gehen, weil es ihnen gegen die Ehre geht, von der Regierung ständig an der Aufrechterhaltung der Ordnung behindert zu werden?

Wir müssen bei der Partei bleiben, meint Herr Schiffer, auch wenn uns nicht alles paßt, was bisher geschehen ist. Wir sind da anderer Ansicht, wir halten es für ehrlicher, wenn diejenigen Demokraten, die im November 1918 keinen Grund zu haben glaubten, gegen ihre einfache Überlieferung in die Mitgliederlisten der demokratischen Partei Einspruch zu erheben, weil sie der inzwischen als trügerisch erwiesenen Hoffnung lebten, daß die demokratische Partei die Zusammenfassung des liberalen Bürgertums darstellen werde, aus ihrem Herzen keine Rördergrube machen und wie so viele andere der demokratischen Partei den Rücken kehren. Wir sind der festen Überzeugung, daß auch in Baden die nationalen Proben der Demokratie mit Rücksicht auf ihren engen Anschluß an die Sozialdemokratie, mit Rücksicht auf die vielen Pazifisten, die sich ihr angeschlossen haben, nicht verlangt werden. Die ganze Politik der Demokratie dürfte von dem weitaus größten Teil des Bürgertums erlaubt sein. Ich erinnere mich eines schönen Verses aus der Zeit der Dortmunder Stadtverordnetenwahlen, das man damals dort auf allen Gassen hören konnte:

„Große Worte, kleine Taten,
wer das will, wählt Demokratie.“

Die Parteien und die Landwirte.

Abjagen an die demokratische Partei.

In Oldenburg tagte eine außerordentlich stark besuchte Versammlung des Oldenburger Landbundes. Der Vorsitzende betonte, den Hamburger Nachrichten zufolge, daß der Landbund auf dem Boden der Verfassung stehe, aber von der Regierung sicheren Schutz des Lebens, Eigentums und der Arbeit verlange. Der Landbund betrachte den gewerkschaftlichen Einfluß und Zwang auf die Regierung als verfassungswidrig und verlange Selbstbehaltung der Sicherheitswehren. Der Vorsitzende besprach dann die Stellung der einzelnen Parteien zu den Interessen der Landwirtschaft. Die Deutsche demokratische Partei habe, der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu wenig Rechnung getragen. Der Ministerpräsident Langen, die Spitze der Deutschen demokratischen Partei sei eher ein Minister gegen die Landwirtschaft als für diese. Dagegen habe die Deutsche Volkspartei erheblich die Interessen der Landwirtschaft wahrgenommen. Man schloß allgemein die Betrachtung der Parteien damit, daß der Landbund aufforderte, zu den Wahlen für den Reichstag wie für den Landtag eine eigene Liste aufzustellen. Die Gesamtstimmung der Tagung war wohl mehr für die Deutsche Volkspartei wie für irgend eine andere. Es wurde deshalb vorgeschlagen, wegen einer eigenen Liste mit der Deutschen Volkspartei in Verbindung zu treten. Die Abstimmung ergab dann 235 Stimmen für eine eigene Kandidatenliste und 125 Stimmen dagegen.

Die Wahlvorbereitungen in Baden.

Der Wahlkampf der Deutschen Volkspartei.

Schweizingen, 13. Mai. Die Frauengruppe der hiesigen Deutschen liberalen Volkspartei veranstaltete am Mittwoch den 12. in „Prinzen Baum“ eine öffentliche Frauenversammlung, die sehr

gut besucht war. Die Rednerin des Abends, Frau Dr. Bernans, Mannheim, sprach über „Die Deutsche liberale Volkspartei und die Frauen“. Ihre Ausführungen, getragen von gesundem Wertschätzung und starkem Idealismus, wandten sich in anderer Weise an Herz und Verstand ihrer Zuhörerinnen. Sie stellte die Grundgedanken der Deutschen liberalen Volkspartei, den liberalen, sozialen und nationalen Gedanken in den Mittelpunkt ihrer Rede und legte deren Auswirkungen dar einerseits auf die Tätigkeit der Frau in der Familie und im Beruf und andererseits die Einwirkung der besonders gearteten Frauenart auf die Bildung und Entwicklung dieser Gedanken. In der anschließenden Aussprache wurde von gegnerischer Seite mit Freude anerkannt, daß diese Art der Führung des Wahlkampfes vorbildlich sei und Freude an der Politik wecken könne. Die Versammlung bedeutete einen starken, auch nach außen in die Erscheinung tretenden Erfolg der Arbeit der Deutschen liberalen Volkspartei hier am Ort.

München, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Einen streulich starken Besuch hatte am Mittwochabend die zweite Wahlversammlung der Deutschen liberalen Volkspartei (Nationalliberale Partei) aufzuweisen, die den Frauen galt und in der die bekannte Vertreterin der liberalen und sozialistischen Frauen in der Nationalversammlung, Frau Clara Wende über „Deutschlands Zukunft und die Deutsche Volkspartei“ sprach. Die Versammlung, in der die Frauen überaus zahlreich erschienen, teilte der Versammlung, die die Anwesenden herzlich begrüßte und von dem außerordentlich erfreulichen Ansehen der Deutschen liberalen Volkspartei berichtete. Im Glauben an unser Volk trat die Partei in den Wahlkampf ein, in der Hoffnung, auf das Ziel, in dem das Volk lebt, die Monarchie. Wir wollen heraus aus der Verdammnis und Gleichmücherei. Der Forderung des früheren Ministers Schiffer nach Sachminister stimmt die Deutsche Volkspartei voll und ganz bei.

Dann wendete sich Frau Wende in längerer Rede, namentlich an die Frauen, der gerade in der Zukunft große Aufgaben harrten, besonders in der Erziehung der Jugend zu guten Deutschen, die national denken und arbeiten müssen. Die Rednerin entwarf in großen Zügen ihr wirtschaftliches und politisches Programm. Die Verbindung der deutschen Frau am Wiederaufbau sind besondere Berücksichtigung. Schart wandte sich die Rednerin gegen die soziale Regierung, die keine sei, die regiert und geschoben werde von der Straße und zum Teil von der Angst um den Verlust ihres Wohlstands. Die oft so vielen Anhängen regierender Kreise, die Frau Wende der Versammlung unterbreitete, erregten schärfste Heftigkeit. Wir brauchen einen Reichskanzler, der wirklich das deutsche Volk und nicht die Koalition vertritt, die Parteiangehörigkeit käme erst in zweiter Reihe in Frage, die Hauptsache sei, daß er ein deutscher Mann und Deutscher sei. Das gleiche sei vom Minister des Auswärtigen zu verlangen, der Deutschland und das Ausland kennen müsse, denn gerade von der auswärtigen Politik hängt vieles ab. Frau Wende gedachte dann noch der Deutschen im besetzten Ge-

versammlung betonte Geheimrat Marx, die letzte Lösung für die nächste Zukunft sei eine Koalition, die durch den Hinzutritt der Christlichen Volkspartei auf eine breitere Basis gestellt werde.

Deutsches Reich.

Die studentischen Wahlkämpfe an der Universität Königsberg haben mit einer schweren Niederlage der republikanischen Richtung geendet. Von 1119 Stimmen erhielt die „Vereinigung republikanischer Studenten an der Albertina“, ganze 122 Stimmen. Für die Liste des Kartells nationaldeutscher Korporationen stimmten dagegen 996 Studenten, so daß der Sieg hier vollständig ist. Demgemäß wird der Studentenausschuß zusammengesetzt.

Der Streit der Bankbeamten.

Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Drei vom Allgemeinen Verband der Deutschen Bankbeamten abgehaltene Versammlungen brachten keine Klärung der zugehörigen Lage im Berliner Bankgewerbe. Es wurde beschlossen, die heutigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium abzuwarten. Sollten diese kein befriedigendes Ergebnis haben, so soll am Montag der Streit der Bankbeamten beginnen.

Berlin, 12. Mai. (W. B.) Die Vereinigung von Oberbeamten im Bankgewerbe hat eine Entschlie- gung gefaßt, laut welcher sie es für durchaus berechtigt hält, daß den Bankangestellten angesichts ihrer unbestreitbaren Notlage eine angemessene Wirtschaftsbeihilfe oder eine beträchtliche Erhöhung der Feuerungszulagen gewährt wird. Sie ist der Ansicht, daß eine solche Regelung auf dem Wege gütlicher Verhandlungen zwischen dem Reichsverband der Bankleitungen und den beteiligten Bankbeamtenorganisationen schnellstens erreicht werden muß und kann, und hofft, daß in der Sitzung des Reichsverbandes der Bankleitungen am 12. ds. Mts. Mittel und Wege gefunden werden, um den Streit zu vermeiden, welcher die schwerste Gefährdung des gesamten deutschen Wirtschaftslebens bedeutet. Aus diesem Grunde lehnt die Vereinigung im gegenwärtigen Zeitpunkt die Beteiligung an einem Streik ab.

Baden.

Erste Rundgebung des Badischen Lehrerbundes.

Karlsruhe, 13. Mai. Die Badische Lehrerschaft hatte verlangt, daß die Volksschullehrer in der Badischen Befolgungsordnung sofort in die Tarifgruppe 8, die Fachlehrer (Musik-, Zeichner usw.) in Gruppe 9 und die wissenschaftlich gebildeten Lehrer in Gruppe 10 eingereiht werden sollen. Bei ihren Bestrebungen dafür fanden sie nicht die Unterstützung beim Badischen Beamtenbund, die sie erwartet hatten. Deshalb traten die Lehrervereine aus dem Badischen Beamtenbund aus und gründeten eine Fachgewerkschaft, die den Namen Badischer Lehrerbund führt und die Lehrerinteressen vertreten soll. Der Badische Lehrerbund trat gestern zum ersten Male öffentlich auf. Er hatte seine Freunde zu einer Rundgebung in das Konzerthaus in Karlsruhe zusammenge- rufen. Der Saal erwies sich als zu klein, so daß sofort eine Parallelveranstaltung vor der Festhalle abgehalten werden mußte. Mit stürmischem Beifall war der Vorsitzende des Badischen Lehrervereins, Hauptlehrer Hofmann in Heidelberg, von der Versammlung begrüßt worden und er begründete die Forderungen der Lehrerschaft. Ein Vertreter der Handels- lehrer gab die Zustimmung seiner Berufsgenossen kund, und Oberlehrer Stachel, der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des katholischen Lehrervereins unterstrich nochmals kurz die Ausführungen des Referenten. Dann ging die Ver- sammlung, die in großer Einnütigkeit verlief, aus dem Saal. Febrilste Veranstaltungen hatten am selben Tage in Luda, Freiburg, Schopfheim, Donaueschingen und Radolfzell statt- gefunden.

Die Ausstände in Frankreich.

Paris, 13. Mai. (W. B.) Nach einer Harassementung werden die Gasarbeiter von Paris und Umgebung morgen früh die Arbeit niederlegen. Die Nord- und Südbahn hat verschiedene Wertschäden, so in Tours, Metziers usw. schliefen und ihre Reparaturen der Privatindustrie gehen müssen. Die C. G. T. hat in Erwiderung der Maßnahmen der Regierung den Streik der Beleuchtungsindustrie angeordnet und hat auch Verhandlungen eingeleitet, um die gesamte Metallindustrie hinzulegen.

Paris, 13. Mai. (W. B.) Der Allgemeine Arbeiterverband (C. G. T.) teilt mit, daß er sich an die gewerkschaftliche Inter- nationale gewandt habe, damit sie ihren Protest mit dem des französischen Proletariats vereinige zum Zwecke der Verteidigung der Organisation. Die Verhandlungen von Streikführern werden in ganz Frankreich fortgesetzt. Nach dem „Excelsior“ wurden gestern 42 Verhandlungen vorgenommen.

Zur Streitfrage liegen folgende Voraussetzungen vor: Der Streik der Bergarbeiter im Pas de Calais und im Norden ist allge- mein. In dem Bassin von Anzin hat sich der Streik gestern auf vier weitere Gruben ausgedehnt. In Lorien ist der Streik im Berggewerbe allgemein. Die Metall-, Gas- und Elektrizitätsarbeiter streiken nur zum Teil. Die Hagenarbeiter haben sich dem Streik nicht angeschlossen. In Poiz haben sämtliche Eisenbahner die Arbeit wieder aufgenommen. In Toulouse macht sich der Streik nur wenig sichtbar. Es streikt nur ein Teil der Metallarbeiter. In Marseille konnte der Straßenbahnbetrieb zum Teil wieder aufgenommen werden. In Avignon dehnt sich der Streik aus. In Reims zeigt sich eine Abnahme des Streiks.

Paris, 14. Mai. (W. B.) Die Arbeiter des Pariser Elek- trizitätswerkes haben gestern die Arbeit wieder auf- genommen.

Letzte Meldungen.

Kein Wirtschaftsband Frankreichs mit Luxemburg.

Berlin, 14. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Frank- reich lehnt nach einer Erklärung des luxemburgischen Staats- ministers Reuther endgültig den Abschluß des Wirt- schaftsbundes mit Luxemburg ab, wahrscheinlich weil Belgien dagegen Einspruch erhob. Es werde aber die wirt- schaftliche Frage mit Luxemburg in einer Unterredung zwischen den drei Ländern regeln.

Berlin, 14. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Die ohnehin aussichtslose Kandidatur Damaschkes, des Führers der Bodenreformer für den Reichspräsidenten- posten ist durch die Aufnahme Damaschkes auf den dem- okratischen Wahlvorschlag für Frankfurt a. O. erledigt.

Compiègne, 13. Mai. (W. B.) Der Zug mit deut- schen Kindern, der am 10. Mai aus Oldenburg abging, kam heute morgen in Ribecourt, wo das Vieh unter die Land- wirte des Kantons verteilt wird, an. Ein Transport mit 25 000 Hammel wird morgen in Reims erwartet. Am 18. Mai soll in Gussard ein Transport eintreffen. Seit dem 6. Mai sind von Deutschland 170 000 Kinder und 5000 Schweine ange- kommen. Es stehen noch aus 2000 Kinder und 600 Zuchtschweine und Zuchthengste.

Achtung Wähler!

Bis zum 16. Mai liegen bei den Gemeinde- behörden die Wählerlisten aus.

Stellt sofort fest, ob ihr eingetragen seid.

Tausende sind nicht eingetragen und würden insolge dessen am 6. Juni nicht wählen können, dieser Regierung den Auf- paß zu geben. Wer keine Wahlkarte erhalten hat, ist in der Regel in der Liste nicht verzeichnet.

Wer am 6. Juni verzeift ist, lasse sich sofort von seiner Gemeindebehörde einen Wahlchein geben, der zur Wahl in jedem Orte Deutschlands berechtigt.

Jeder muß am 6. Juni wählen! Es gilt, durch den Stimmzettel den wirklichen Mehr- heitswillen des Volkes zum Ausdruck zu bringen!

In Mannheim liegen die Listen auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 16 aus, in den Vor- orten ebenfalls auf den Rathhäusern, in Waldhof auf dem Polizeibüro. Wer nicht eingetragen ist, lasse sich noch heute oder morgen nachfragen. Wer bis zum 15. keine Wahlkarte erhalten hat, begeben sich sofort zu den genannten Stellen, denn er steht nicht auf der Liste.

teile und sie aufforderte, so zu wählen, daß sie hoffen dürften, unser Volk werde durch die Wahl zur Gesundung geführt, und so zu wählen, daß sie nicht vor ihren Kindern später erwidern müßten, sondern Dant ernten.

Ein aus Elßah vertriebener Deutscher erneuerte das Bekennt- nis der Elßaher zum Deutschtum und schilberte die Leiden der dortigen Bevölkerung. Besonders scharfe Worte richtete er an die deutschen Sozialisten, die auf ihre Brüder im Elßah schauen sollten, denen sie durch ihre Franzosendienste ein schweres Los bereitet hätten. Der Redner legte alle Hoffnung auf Deutsch- land und besonders auf die nationalen Parteien. Ein an die Ver- sammlung gerichteter Appell zur Unterfütterung der nationalen Wählervereine schloß die Rede ab.

Die Rede und betonte, daß alles geschehen müsse, um die deutschen Männer und Frauen in ihrem Deutschtum zu stärken. Starker Beifall dankte der Rednerin für ihre Ausführungen.

Wiesen Beifall fanden noch die Darlegungen von Frau Dr. Wolf, einer der Kandidatinnen der Deutschen Volkspartei in Bayern, die an die Frauen einen herzlichen Wahlausruf rich- tet.

Die Kandidatenfrage der bayerischen Mittelpartei.

München, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Bei einer Tagung der Vertreter der bayerischen Mittelpartei (Deutschnationale Volkspartei in Bayern) für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben, in der General Rast von Delmensingen den Vorsitz führte, wurde die Kandidatenliste für die Reichs- und Landtagswahlen besprochen. Auf Grund einstimmiger Aeuße- rung und freudiger Zustimmung aller Vertreter wurde als Kandidat für den Reichstag an erster Stelle für den Wahlkreis- verband Oberbayern-Schwaben und Niederbayern-Oberpfalz Staatsrat v. Braun, der langjährige Unterstaatssekretär im Reichsernährungsministerium endgültig festgelegt. Herr von Braun entstammt einer altbayerischen Beamtenfamilie. Die übrigen Kandidaten gehören den verschiedensten Berufsständen an, um auch in der Kandidatenfrage den Charakter als Volkspartei zu zeigen. Mitgeteilt wurde, daß die Partei in Stadt und Land ständig an Mitgliedern wachse.

Einigungsversuchungen im Zentrum.

Köln, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Zum Risse in der Zen- trumspartei erfahren wir, daß in derselben die Hoffnung be- steht, daß sich vor den Wahlen ein Weg zur Einigung finden wird. Leitende Kreise versuchen, daß in diesen Tagen mit der Christlichen Volkspartei erneut Einigungsversuche stattfinden sollen, bei denen die alte Partei zu großen Zugeständnissen bereit ist, und zwar noch der Richtung hin, daß man selbst angehehrte Führer fallen lassen will. In einer Zentrum-

Aus Stadt und Land.

Vollsgesundung, Körperausbildung und deutsches Turnen.

Wenn wir die Einwohnerzahlen der deutschen Gemeinden betrachten und damit die Zahl der Mitglieder aller Körperpflege treibenden Vereine vergleichen, so werden wir finden, daß der Prozentsatz dieser letzteren ein meist verhältnismäßig kleiner ist, selbst mit Einrechnung der passiven Mitglieder. Dasselbe Ergebnis erhalten wir, wenn wir diese Verhältnisse nur auf unsere Jugend ausdehnen. Tausende und Abertausende unserer Jungen und Mädchen werden an Körperausbildung nicht weiter gebildet als zwei, ja manchmal noch weniger Turnstunden in der Woche. Nehmen wir unsere schulentlassene Jugend, so werden wir leider die Wahrnehmung machen müssen, daß nur allzuwenig unserer Jünglinge und Jungfrauen diese für ein gesundes und starkes Wachstum so notwendige Förderung vernachlässigen. Und wiederum ebensoviele Schwachkinder erhalten ihren Körper das, was ihm als Ausgleich der täglichen Arbeit so unentbehrlich ist.

Ein Wäandchen der Vollsgesundung keimte vor mehr als 100 Jahren im deutschen Eichenwald auf. Es gedieh prächtig und wurde zu einem mächtigen Baum, dessen Äste sich über alle Gauen Deutschlands ausbreiten und dort reiche Früchte tragen. Es ist das „deutsche Turnen“. Wieviel hat dieser Zweig der Reibesübungen schon Gutes, Kraft und frohen Lebensmut gebracht, und wieviel könnte es diese Wohltaten bringen, wenn nur erst sich jeder aufstellen könnte, seinen Körper die so lange entbehrt systematische Körperausbildung zu geben. Ein Festhalten oder Zweigeln der deutschen Turnerei möchte in jede deutsche Familie hineinreichen. Wann endlich kommt den Eltern die Erkenntnis, ihre Kinder, die ja sicherlich keiner Aufmunterung bedürfen, zum Turnen zu schicken? Wie viele Ausgaben an Geld für Arzt und Apotheke könnte gespart oder besseren Nutzen zugeführt werden, wieviel Leid und Sorge wäre mancher Familie fern, wenn der Wert des Turnens endlich einmal in allen Kreisen richtig erkannt und geschätzt würde. Der doch wirklich geringe Einsatz des Mitgliedsbeitrags trägt wahrhaftig reichen Lohn.

Mit dem Schulbesuch mühten die Kinder zugleich dem Turnbesuch zugeführt werden. Da die bis jetzt in der Schule eingeführten zwei Pflichtstunden durchaus nicht genügen, so sollten eben die Kinder den Vereinen zugeführt werden, in denen ihnen Gelegenheit geboten ist unter Leitung sachkundiger Männer und Frauen ihren im Wachstum begriffenen Körper sorgfältig und harmonisch auszubilden und zu stärken. Das deutsche Turnen ist mit seinen äußerst mannigfaltigen Gerät- und Freiübungen besonders geeignet. Wie vielfältig sind die Gang- und Streckübungen am Red, Barren, Ringen und Leitern, Übungen, die auf den jugendlichen Körper eine besonders günstige Wirkung ausüben. Wie kräftigend wirken die verschiedenartigen Gerät- und Freiübungen auf die Ausbildung des Brustkastens und die Muskeln von Armen und Beinen, Bauch und Rücken an. Welch schöne und stramme Körperhaltung erzielen die Frei-, Stab-, Hantel- und Keulenübungen, und wie werden wiederum Mut und Geschicklichkeit gefördert durch die mehr oder minder schwierigen Schwingen und Sprünge an allen Geräten, gar nicht zu reden von den vielen volkstümlichen Übungen und Spielen, die wahre Lebenslust und Lebenskraft ausstrahlen.

Wem schlägt nicht das Herz höher, wenn er unsere Jugend beim frühen Spiel oder eifrigeren Turnen sieht, dort auf den Blößen wo sie sich frei und ungezwungen geben und ihre Lebenslust ausleben lassen kann zum Wohle ihrer Gesundheit. Leider müssen aber auch diesem frohen Treiben entzogen, obwohl ihnen im Innern das Herz klopft und zu zerspringen droht, wenn sie ihre Gespielen und Gespielen ihre Kraft und Geschicklichkeit weihen sehen, denn der Vater oder die Mutter haben kein Verständnis für das Innenleben ihrer Kinder oder sie sind gar zu ängstlich und besorgt um ihre Jugend. Aber all diese Bedenken dürfen wir ruhig beiseite werfen; die Jugend ist nicht so empfindlich, wie viele Eltern glauben, und dann sieht vieles gefährlicher aus als es in Wirklichkeit ist. Laßt die Kinder nur ruhig turnen, damit sie starken Jünglingen und Jungfrauen heranwachsen zu ihrer und der Eltern Freude. Ein körperlich starker und gesunder Mensch wird sich immer durchs Leben bringen, während der schwache oder Kranke Jugend Körperübung und Körperausbildung in Fleisch und Blut übergegangen ist, der wird auf diesen Segen nicht mehr verzichten. Er wird auch, nachdem der Jüngling der Schule gefaßt ist, seine Turnstunden, die bei ihm dann zum täglichen Sport gehören, weiterbetreiben. Einem solchen Menschen fehlt etwas, wenn er seine gewöhnlichen Übungen nicht mehr fortsetzen kann. Nun haben aber leider gar zu viele in ihrer Jugend entzogen müssen, und diesen fällt es jetzt oft schwer, neben einem ausgebildeten starken Körper ihre feinen und schwachen Glieder zu reden und zu strecken. Ja, sie scheinen sich und fühlen sich als Schwächlinge neben den gewandten, kraftstrotzenden Gestalten. Sehr oft ist bei diesen dann der vollständige Verzicht auf körperliche Betätigung die Folge. Ihre Sinne wenden sich Herleitungen zu, Zerstreutungen, bei denen auch sie glänzen können, bei denen der gesunde u. starke Mensch bedauerlich ist. Für wieviele unserer erwachsenen Jugend bedeutet das der Untergang, für wieviele Krankheit und Schlaflosigkeit und für wieviele frühes Alter mit all seinen Wehwehchen.

Wie leicht aber könnte all das Glend vermieden werden, wenn bei den einzelnen nur ein bißchen Mut und guter Wille vorhanden wäre. Das deutsche Turnen bietet auch dem schwächsten Körper Gelegenheit, durch langsamen methodischen Aufbau, wobei die einzelnen Turner und Turnerinnen je nach ihren Fähigkeiten in be-

sonderen Riegen zusammengestellt werden, seine Muskeln wieder zu stärken, seine Glieder gelenkig und geschmeidig zu machen und somit seine ganze Lebenskraft zu erhöhen. Wiederum sind es hier dem Alter angepaßte Frei-, Hantel- und Stabübungen, die auch dem Angehörigsten bald eine gute Haltung, Ausdauer und Behendigkeit verleihen. Am Gerät, wo der Anfänger zunächst mit den einfachsten Stütz- und Hängübungen beginnt, werden sich bald Fortschritte bemerkbar machen, sodas ein einigermaßen veranlagter Körper hier bald eine größere Fertigkeit erreicht. Und wie wird die Lebensfreude zunehmen, wenn Arme und Beine sich von Tag zu Tag stärken, wenn starke Rückenmuskeln dem Körper eine aufrechte Haltung geben, und wenn eine starke, kräftige Brust den Menschen frisch und frei den Kopf heben läßt. Wie allseitig und harmonisch das Turnen den Körper ausbildet, das haben die Amerikaner schon längst erkannt und danach ihre Systeme für Körperkultur und Körpererziehung ausgebaut. Fast alle unsere bekannten deutschen Sportler haben in deutschen Turnen den Grundstock für ihre späteren, prächtigen Leistungen gelegt. Es wäre deshalb Pflicht eines jeden deutschen Jünglings und einer jeden deutschen Jungfrau, einzutreten in die Reihen derer, denen eine vernünftige Körperausbildung Hauptzweck ist und für die wiederum eine ständige ganze Kraft und Zeit zur Verfügung stehen. Ein jeder hat die Pflicht, mitzuarbeiten an der körperlichen Erhaltung, denn nur ein gesundes und starkes Geschlecht kann dies für uns so überaus harte Zeit überwinden. Auch das Alter darf der edlen Turnerei nicht sein Scherlein bringen. Ich spreche hier vom Alter, dabei fühlt sich der wahre Turner überhaupt nie alt. Wie sagte doch Meister Götz, der langjährige Vorsitzende der deutschen Turnerschaft:

Jung oder alt —
Was kümmern mich die Jahre?
Der Geist bleibt jung, nur Schelme sind die Haare.
Doch eilt nur Loden, Silber auch zu färben,
Es ist nicht Schande, Silber zu erwerben!
Jung oder alt —
Doch eilt im Grabe lait.

Setzt sie auch an, die vielen Männerrieen in den Turnvereinen, sehr wie sie schaffen, wie sie schwitzen, wie sie hängen, wie sie kämpfen. Leute im besten Mannesalter neben Vätern in grauen Jahren, Kampfeslust der Jugend steht ihnen bisweilen noch in den Knochen, jedoch sie sich manchmal zu den gewagtesten Übungen und Abgängen verziehen. Doch das ist ja nicht die Hauptsache. Die Hauptsache ist und bleibt, daß sie turnen, daß sie in frohen Turnstunden ihren Körper ausarbeiten und neu kräftigen und so die Lasten und Sorgen des Alltags vergessen oder wenigstens leichter ertragen. Wahrhaftig, es ist doch ein schönes Bild, die älteren und alten Herren mit elastischem Gang und in körperlicher Frische dahinschreiten zu sehen. Die frohe Geselligkeit und Kameradschaftlichkeit, die keine Klassenunterschiede kennt, mag hier nicht unerwähnt bleiben.

Gerade in diesen Tagen, am 15. und 16. Mai, soll uns wieder ein Bild gegeben werden von der überaus wichtigen und ernsten Arbeit, die in einem deutschen Turnverein geleistet wird. Der Turnverein in Mannheim von 1846 hält im Jubiläumssaal sein diesjähriges, weit über Mannheims Grenzen bekanntes Schauturnen ab. Wie die Angelegenheiten verlaufen, mühten wegen der vielen und großen Abteilungen 2 Tage in Anspruch genommen werden. Samstag, den 15. Mai werden die schulentlassene Jugend bis hin auf zu den Rännerabteilungen vor der breiten Lebensfreude zeigen, was sie seither im Stillen geübt haben, während der Sonntag (16. Mai) zum größten Teil der Jugend gewidmet ist. Wer einmal ein solches Schauturnen besucht hat, dem werden diese Stunden unvergesslich bleiben, aber auch hoffentlich vielen reichlich zu denken geben.

Die Bedeutung der Kolonialwirtschaft für Deutschlands Zukunft.

Auf Einladung der Deutschen liberalen Volkspartei sprach Mittwoch abend im gutbesetzten Harmonieklub der ehemalige Gouverneur von Kamerun und Deutsch-Südwestafrika und derzeitige Vorsitzende der Deutschen Kolonialgesellschaft, Dr. Seih über genanntes Thema. Der Redner leitete seine Ausführungen ein mit der Betrachtung der Benagelnde, die Deutschland in koloniale Bahnen lenken. Nicht Eroberungsstucht und Trana nach Macht-erweiterung sei es gewesen, die Deutschland Kolonien erwerben ließen, sondern die wirtschaftliche Entwicklung habe es notwendig gemacht. Bismarck habe es genau gewußt, wie schwer es sei, mit einem Volk, dem noch die Herrschaften der Kleinstaaterei anhafteten und das die Politik mit dem Gefühl und nicht mit dem Verstand trieb, eine über den Kirchturn hinausgehende Politik zu treiben. Er habe sich lange gegen Kolonien gestäubt, schließlich, aber habe er sich der Notwendigkeit der Erwerbung von Kolonien, aus der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands heraus, nachgegeben. Es sei darauf gesehen worden, die deutsche Kolonialpolitik in die gleichen Bahnen zu lenken, wie es England und Holland zuerst getan, nämlich die Verwertung von Reiche zu trennen und arden Gesellschaften zu übertragen. Von handelslichen Kaufleuten, von Industriellen und nicht zuletzt von den christlichen Missionen heraus sei der Wunsch nach Kolonien lebendig geworden. Die Zahl der Auswanderer war im Ansteigen begriffen. Diese Bewegung wollte man in nationale Bahnen lenken und die Missionen wollten festen Fuß fassen können in deutschen Gebieten. Die kurze Kolonialgeschichte sei reich an Kämpfen und Schwankungen gewesen. Konsequenz sei aber ein Aus in Erscheinung getreten: die Förderung wirtschaftlicher Interessen Deutschlands. Die Industrie im Mutterlande wurde von den Kolonien mit Rohstoffen

versorgt und daneben wurden die kulturellen Aufgaben in den Kolonien gepflegt. Am Jahre 1882 waren 42,5 Proz. der Gesamtbevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt, gegenüber 35 Proz. Industriearbeitern. 1907 war die Landwirtschaft an der Gesamtbevölkerung nur noch mit 17,7 Proz. beteiligt. Von 41 Millionen Einwohnern im Jahre 1871 war die Bevölkerungszahl auf 67 Mill. im Jahre 1914 angewachsen. Rohstoffe und Nahrungsmittel reichten nicht aus. 1913 führten wir für 10,5 Milliarden Wert ein, darunter für 5 Milliarden Rohstoffe und für 3 Milliarden Nahrungsmittel. Von der Gesamteinfuhr entfielen 14,4 Milliarden auf die Kolonien. Die Kolonien brachten uns die Stoffe, die wir im Mutterland am schwerlichsten vermischen, und sie boten dem Ueberseehandel willkommenen Stützpunkte. Die Steigerung der Bevölkerungszahl Deutschlands bedingte das Wachstum der Industrie und das Ausdehnen der Industrie wiederum bedingte die Steigerung der Einfuhr von Rohstoffen, namentlich aus kolonialen Schutzgebieten.

Der Frieden von Versailles sei bedinglich eine Fortsetzung des Krieges mit andern Mitteln; seine Tendenz sei gerichtet auf nationale, wirtschaftliche und kulturelle Vernichtung Deutschlands. Verloren hätten wir die Gebiete, die zu Deutschlands Ernährung beitragen, verloren die Dampfer, verloren die Stellung der Deutschen im Ausland. Wirtschaftlich seien wir von der Welt und den Kolonien abgeschnitten. Dieser Versailles Friede sehe uns keinen freien Schritt mehr machen, er habe uns verflucht, wie nie ein Volk verflucht worden sei seit Karthagos Untergang. Erneut trete die Frage der Auswanderung an uns heran. Wenn wir verhindern wollten, daß wir gewaltige Massen von Volksgenossen verdrängen, mühten wir sorgen, daß sich die Auswanderung auf bestimmte Gebiete konzentriert. Für Auswanderung in größerem Maßstabe komme das europäische Russland und Sibirien in Frage. In zweiter Linie dann Mittel- und Südamerika. Diese letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner interessiere. Diesem letzteren Gebiete seien der Einwanderung einzelner nicht abgeneigt, aber sie wählten sich gegen eine Einwanderung geschlossener Gruppen. Der Grundbesitz liegt in Südamerika auch so hoch im Preise, daß es unmöglich ist, ihn dort drüben Land zu erwerben. Nehmen wir nun an, daß die innerkolonialen Verhältnisse während des Krieges ein. Mit der Möglichkeit des Abfalls der afrikanischen Union von England sei erst dann zu rechnen, wenn sich Amerika für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bewohner

eine Wohnküche mit Abort, im Mansardenstod zwei Zimmer, kostet **22.000.—**
(im Jahr 1914 nur **14.500.—**.)

2. Ein größeres Einfamilienhaus Typ II, ein-
stöckig mit Mansardenstod von 31 Qm. überbauter Fläche, im 1. Stad-
t-Zimmer, Küche und Abort, im Mansardenstod zwei Zimmer,
kostet **34.000.—**
(im Jahr 1914 nur **18.500.—**.)

II. Hochbau.

Die Baukosten eines mehrgeschossigen Wohn-
hauses stellen sich für Wohnungen von gleicher Größe wie die-
jenige im Einfamilienhaus unter Anwendung der gleichen Maße für
die Wohnflächen, der Keller, Stod, und Dachhöhen, des gleichen
Baumaterials und bei gleicher Ausstattung wie folgt:

3. Ein dreistöckiges Wohngebäude Typ I mit Man-
sardenstod und 150 Qm. überbauter Fläche, in jeder Etage zwei ab-
geschlossene Wohnungen mit je zwei Zimmer, Küche und Abort, kostet
112.000.—; hieron eine Wohnung **14.000.—**

4. Ein Wohngebäude Typ II, dreistöckig mit Mansarden-
stod und 204 Qm. überbauter Fläche, in jeder Etage zwei abgeschlos-
sene Wohnungen mit je drei Zimmer, Küche und Abort, kostet
144.000.— und hieron eine Wohnung **18.000.—**

III. Kapitalaufwendungen

zur Erbauung von 1000 Wohnungen wären erforderlich:
Typ I Einfamilienhaus für 1000 Wohnungen **22 Millionen,**
Typ I Wohngebäude-Hochbau für 1000 Woh-
nungen **14 Millionen,**
Ersparnis: **8 Millionen.**
Typ II Einfamilienhaus für 1000 Wohnungen **34 Millionen,**
Typ II Wohngebäude-Hochbau für 1000 Woh-
nungen **18 Millionen,**
Ersparnis: **16 Millionen**

oder man ist in der Lage, mit dem gleichen Baukapital bei Anwen-
dung von Hochbauten mit Typ I 571 und Typ II 588 Wohnungen
mehr erstellen zu können.

Falls die Baupreise noch steigen oder fallen, so wird die Differenz
der Baukosten zwischen Kleinhaus-Bau und Hochbau stets eine
erhebliche sein. Aus vorstehenden Ausführungen dürfte der
Nachweis gegeben sein, daß zur Bekämpfung der Wohnungsnot nicht
der Kleinhausbau, sondern der Hochbau am zweckmäßigsten und
billigsten ist.

Stadtrat Reibel.

* Der 10-Prozent-Zehner vom Einkommen. Dem Steuer-
pflichtigen wurde vom Landeshauptmann in Karlsruhe nachdrückliche
Befehle erteilt: „So lange die Ausführungsbestimmungen
zu den Vorschriften des Reichseinkommensteuergesetzes über die
Einbehaltung von Einkommensteuer durch Lohnabzug nicht er-
schienen sind, können diese Vorschriften nicht in Vollzug gesetzt
werden. Es sind daher keine Lohnabzüge zu machen, bevor die
notigen Anordnungen ergangen sind. Den Arbeitgebern können durch
diese Unterlassung der Abzüge keine Nachteile entstehen.“

Untere Decore und Straßenbahn. Die in Aussicht stehende
übermäßige Verteuerung der Straßenbahnpreise hat, so wird uns ge-
richtet, bereits lebhaftige Zustimmung bei unseren Vorortbewohnern
herausgerufen. Man ist der berechtigten Meinung, daß die Vorort-
bewohner, die aus beruflichen Gründen gezwungen sind, die Stra-
ßenbahn zu benutzen, bei der Festsetzung der Fahrpreise soweit be-
rücksichtigt werden, daß deren Ausgaben mit den Einnahmen einiger-
maßen verträglich sind. Dies ist jedoch schon bei den jetzigen Fahr-
preisen nicht der Fall und trotzdem steht eine weitere Erhöhung bevor.
Bei einer Familie, in der 3 Personen die Straßenbahn benutzen, be-
trägt die Ausgabe für die Straßenbahn 3x04 Mark monatlich oder
1636 Mark pro Jahr. Für diesen Betrag könnte man (wenn Woh-
nungen frei wären) in der inneren Stadt eine kleinere Herrschafts-
wohnung bekommen. Dazu kommt jedoch noch die Miete, die auch
nicht billiger als in der Stadt ist, da ja die Vorortbewohner dieselben
Abgaben wie ihre Kollegen in der Stadt bezahlen. Diese Aus-
gaben sind für die Vorortbewohner, die gezwungen sind, die Stra-
ßenbahn zu benutzen, aus Verdienst kaum noch zu decken. Prozie-
venverhältnisse gegen die beabsichtigte übermäßige Verteuerung
finden daher in allen Vororten in den nächsten Tagen statt für Feu-
denheim am Montag abend 1/2 8 Uhr im Gasthaus „zum Prin-
z“.

Das Himmelfahrtsfest, seit jeder der traditionellen Ausflugs-
tage für Familien und Vereine, war zu kleineren und ardueren Touren
wie gewöhnlich. Anstrengende Tagesmärsche konnten nur technisierten
Wanderern zugemutet werden, da es die Sonne zu gut meinte.
Schier hochsommerlich, drückend schwül, war die Temperatur. Ruh-
und Fernverkehr bewegten sich in festerdimensionalen Dimensionen. Sehr
stark waren wieder Waldpart, Kiefernwald und Laubpart be-
sucht. Schon in aller Frühe mandernde viele hinaus und erfruchteten
sich an der herrlichen Kälte. Aber das waren nur „Epihe“
und „Berührungskunde“. Nachmittags riefte das „Gros“ mit der
gesamten Bagage an. In den Abendstunden umso sich der Himmel.
Gewitterwolken ballten sich zusammen und ein bestialischer Wind,
der zugleich merkliche Abkühlung brachte, lehnte ein. Aber erst kurz
nach 11 Uhr kam der Regen. Dann aber noch ein längere Zeit wie aus
Reifen. Den nach Erfrischung lebendigen Fluten war der durch-
dringende Quik sehr willkommen. Heute wird mans in den Gärten
und im Freie wieder förmlich wachsen sehen.

Spielplan des National-Theaters				Neues Theater	
Mai	Tag	Stück	Vorstellung	Tag	Vorstellung
14. F.	43	B	Die Braut von Messina	7	
15. S.	43	C	Der Rosenkavalier	6 1/2	
16. S.			Vormitt.-Aufführ. in Miele Der bestrafte Brudermord	11 1/2	
16. S.	44	A	Cavalleria rusticana — Bajazzo	6	Will's Frau 7 1/2

Stimmen aus dem Publikum.

Reformbedürftigkeit des Schalterdienstes auf dem Hauptbahnhof.
Die gleichen Zustände, wie sie in Nr. 198 gerügt wurden, herr-
schen auch insbesondere bei der Hauptpost. Warum besteht man
nicht die Schalter mit Personal? Gibt es keine Arbeitslose oder
selbständige Bewerberin, die nichts zu tun haben und froh
wären unterzukommen? Warum will man den Schalterraum ver-
größern und Millionen verausgaben für Umbau, nur um noch mehr
Schalter anzubringen, die nicht geöffnet werden? Sollte das der
Fall sein, daß man nach der Vergrößerung auch nicht solcher ab-
fertigt, dann hätte ich mich sehr empfohlen, denn ich würde
gerne bei der Bahn oder Post hinter Schalter sitzen, wo vor-
breiten steht „geschloffen“.

Mannheimer Schöffengericht.

In einer für das Schöffengericht seltenen Gelegenheit auf eine Justiz-
hauptstadt kam es in der Verhandlung gegen den Tagelöhner Georg Goll-
mann aus Substanzhofen. Er ist ein professioneller Dieb, der 3 Mal wieder
eine dreijährige Justizstrafe verbüßt. In diesem Falle handelte es sich
um Entwendung von drei Reichsmark im Werte von 1000 Mark, die er
in eine Bekleidungs-Verkaufsstelle, Volkswirtschaft kamen dazu und wollten
ihn festnehmen. Hoffmann nahm aber, nachdem sein Beschuldigungs-
erfolg nicht, Reiz. Bei der Nacht gab er einen Schuß ab und ver-
legte einen Mann durch einen Streifschuß am Kopf. Die Geschwichte trägt
dem Angeklagten eine weitere Justizstrafe ein, die mit der noch zu ver-
büßenden auf eine Gesamtstrafe von drei Jahren 4 Mo-
naten Justizhaus zurückgeführt wurde.

Im objektiven Verfahren wurde die Verurteilung der beiden toms-
nischen Professore „Wo ist der Ausweg“ und „Der Romanroman und
der Frieden“ aufgeführt.

Der Landrat Karl Kempf von Sandhofen verurteilte 71 Rentner Kar-
lsruhe zu 15-18 Mark per Monat, der Höchstpreis oder Betrag kam
(im Rev. z. J.) 10 Mark. Seine Bestimmungen, daß es nur keine Kar-
lsruhe waren, um ihn um insoweit, daß der Großteil von 500 auf
500 Mark reduziert wurde.

Handel und Industrie.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres, das nach Verrechnung
der erforderlichen Abschreibungen mit einem Reingewinn
von 27.025.045 M abschließt, ist bereits mitgeteilt. Einschließ-
lich des Gewinnvortrages aus 1918 im Betrage von 2.443.694 M
steht der Generalversammlung ein Bilanzgewinn in Höhe von
29.468.739 M zur Verfügung.

Der Geschäftsbericht enthält über den Jahresabschluß fol-
gende Einzelheiten:

Aus Mangel an Kohle war das Unternehmen im November
1918 genötigt, die Fabriken Ludwigshafen und Oppau stillzu-
legen. Erst vom Juni 1919 ab konnten beide Werke allmählich
zu einem Bruchteil ihrer vollen Leistungsfähigkeit wieder in
Gang gebracht werden. Auch das Werk Merseburg konnte
infolge der politischen Störungen nur zum kleineren Teile be-
triebstätig werden. Daß dennoch ein befriedigendes Ergebnis
vorliegt, wird daraus erklärt, daß die alle Erwartung über-
steigende Entwertung unserer Valuta gestattet, in den letzten
Monaten des Berichtsjahres Vorräte an Farbstoffen,
soweit sie nicht gegen den Friedensvertrag abgeliefert werden
mußten, mit gutem Gewinn nach dem Ausland zu ver-
kaufen. Leider zwang die gegen Ende des Jahres einsetzende
völlige Stockung der Brennstoffzufuhr, die Fabrik Ludwigshafen
mit alleiniger Ausnahme der für die Stickstoffabrikation
arbeitenden Säurebetriebe erneut vorübergehend stillzulegen.

Die Entwicklung der Stickstoffabrikation war im
großen und ganzen zufriedenstellend. Mit der noch im Bau
befindlichen, durch die zunehmende Steigerung der Löhne und
Materialpreise naturgemäß stark verteuerten Merseburger,
Erweiterungsanlage hofft man, wenn nichts Unvor-
hergesehenes Zwischentritt, noch im Laufe dieses Jahres
teilweise in Betrieb zu kommen.

Die Löhne, Gehälter und Rohstoffpreise sind ins Unge-
messene gestiegen. In letzter Zeit hat zwar in einigen weni-
gen Produkten eine rückläufige Bewegung eingesetzt, Schlüsse
auf einen bevorstehenden allgemeinen Preisabbau können
jedoch hieraus nicht gezogen werden. Das Interesse des Un-
ternehmens an einem baldigen Eintritt dieses Abbaues ist
umso größer, als bei wichtigen Artikeln eine weitere Er-
höhung der Verkaufspreise, wie sie zur Deckung der immer
noch stark steigenden Erzeugungskosten erforder-
lich wäre, im In- und Ausland bereits auf Schwierig-
keiten stößt. Es läßt sich daher trotz des augenblicklich
nicht unbefriedigenden Geschäftsstandes in keiner Weise vor-
hersehen, wie die weitere Entwicklung sich gestalten wird.

Das Agio der Grundkapitalerhöhung von 1917 beläuft
sich nach Abzug der Kosten auf 1.860.000 Mark und ist der
ordentlichen Reserve überwiesen. Die in der außerordent-
lichen Generalversammlung vom 15. November 1919 beschlos-
sene Erhöhung des Grundkapitals ist durchgeführt. Durch
Vermittlung der Banken sind die jungen Aktien den Aktio-
nären derart zum Bezug angeboten worden, daß auf je 1200 M
Nennwert alte Aktien der gleiche Nennbetrag junge Aktien
zum Kurse von 107% mit 5% Zinsen ab 1. Januar 1920 und
unter ratenweiser Einzahlung, wie in der Generalversammlung
beschlossen, bezogen werden konnten. Nach Ablauf des Ter-
mines für die letzte Einzahlung werden die jungen Aktien an
der Börse eingeführt werden. Die ausgegebenen
Vorzugsaktien sind von den übrigen Firmen unserer Inter-
essengemeinschaft im ungefähren Verhältnis ihrer Gewinnbe-
teiligungsquoten aufgenommen worden.

Im Berichtsjahre wurden u. a. verausgabt: Arbeiterlöhne
einschließlich Teuerungszulagen 99,8 Mill. M (i. V. 66,2 Mill.),
Beamtengehälter einschließlich Gratifikationen u. Teuerungszu-
lagen 33 Mill. M (21,6 Mill.), für Beamten- und Arbeiter-
wohlfahrtszwecke (einschl. 3,0 Mill. M freiwillige Wohlfahrts-
ausgaben) 31 Mill. M (14,7 Mill.), für Staatssteuern und Um-
lagen 13,3 Mill. M (6,3 Mill.). Das Vermögen der Beamten-
Pensionskasse belief sich Ende 1919 auf 14.664.502 M.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist nur
folgende Ziffern auf: Generalunkosten einschließlich Steuern
2.273.441 M (i. V. 1.536 Mill. M), Anleihezinsen 2.649 M
(227.747 M), Abschreibungen 60.867 Mill. M (40.604 Mill. M),
Gesamtneingewinn 29.468.739 M (i. V. 14,68 Mill. M). Diesen
Posten stehen gegenüber neben dem Gewinnvortrag von
2.443.694 M Rohertragsüberschuss 1919 113.013.202 M (im Vorjahr
67.646 Mill. M).

Die Bilanz verzeichnet an Aktiven: Liegenschaften,
Gebäude, Apparate und Utensilien 427.325.566 M (385,06 Mill.),
Beteiligung an fremden Unternehmen 33.781.897 M (59,227
Mill.). Die Vorräte stiegen von 80,5 Mill. M im Vorjahr auf
194.915.096 M, die Debitoren von 58.753 Mill. auf 100.622.751 M,
Kasse, Wechsel, Guthaben bei Banken, Effekten sind in einem
Gesamtposten in Höhe von 107.996.700 M (i. V. 58,75 Mill. M)
zusammengefaßt. — An Passiven stehen gegenüber: Stam-
maktien-Kapital nunmehr 180 Mill. M, davon nicht ein-
bezahlt 67,5 Mill. M, effektiv 112,5 Mill. M (bisher 90 Mill. M),
Vorzugsaktien-Kapital 72 Mill. M, davon nicht einbezahlt
54 Mill. M, effektiv 18 Mill. M (bisher —), Ordentliche Reserve
15.110.000 M (13,2 Mill. M), Außerordentliche Reserve 29.800.000
M (unverändert), Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds
3.689.027 M (3,68 Mill. M), Kriegsinvalidentfonds 4.243.626 M
(4,25 Mill. M), Obligationen-Anleihe Serie A, B u. C 66.995.000
(i. V. Serie A u. B 17,8 Mill. M), Unerhobene Dividenden
1.335.674 M, Unerhobene ausgeloste Obligationen 220.000 M,
Unerhobene Anleihezinsen 1.177.579 M. Die Kreditoren
sind gegliedert in Vorschüsse der Interessengemeinschafts-
firmen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten 392.622.796
(387 Mill. M i. V.), Laufende Verbindlichkeiten 126.708.523 M
(123,8 Mill. M), Guthaben der Beamten-Pensionskasse, der
Fabriksparkasse u. vorübergehende Rückstellungen 17.931.446
(17,9 Mill. M i. V.), Reingewinn 1919 incl. Gewinnvortrag
29.468.739 M (14,6 Mill. M).

Die vorgeschlagene Gewinnverteilung ist folgende:
Von dem Bilanzgewinn von 27.025.045 M gehen ab: Zuweisung
von 5% des Reingewinns zur ordentlichen Reserve 1.351.252 M,
Zuweisung zur außerordentlichen Reserve 3.000.000 M, Zu-
weisung zum Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds
3.000.000 M. Die Tantieme an Vorstand, Beamte und Auf-
sichtsrat erfordert 3.005.799 M. An Dividende werden
auf 90 Mill. M Aktienkapital insgesamt 18% (i. V. 12%) zur
Verteilung vorgeschlagen. Auf Vortrag bleibt incl. dem vor-
jährigen Vortrag 2.911 Millionen M.

Die Generalversammlung findet am 1. Juni statt.

Keine Herabsetzung der Kohlenpreise.

Berlin, 12. Mai. (Eig. Draht.) Auf Antrag der Regierung eines
Landes legte der Reichswirtschaftsminister dem Reichskohlenrat
die Frage der Herabsetzung der Kohlenpreise vor.
Der Reichskohlenrat lasse nach eingehender Erörterung zu der
Preisfrage folgende Entschloßung:

Die Kohlenpreise bestehen zum weitaus größten Teile aus
Lohnkosten und Materialkosten. Auch die häufigen Preiserhö-
hungen der letzten Zeit waren, abgesehen von den Zuschlägen für
Bergmannswohnsstätten und Beschaffung von Lebensmitteln für
die Bergleute, verursacht durch Materialpreiserhöhungen. Diese
wiederum waren verursacht durch das Sinken der Kaufkraft des
Geldes und die Teuerung aller Lebensbedürfnisse als Folge-
erscheinung unserer zu geringen Gütererzeugung. Im Interesse
der Gesundheit unserer Wirtschaft muß die Kohlenförder-
ung als die Grundlage unserer Gütererzeugung auf das Ruderste
gesteigert werden. Infolgedessen dürfen dem Bergbau die
Mittel nicht versagt werden, deren er bedarf, um Stockungen
in der Förderung zu vermeiden und die Produktion nach Kräften

zu heben. Aus demselben Grunde kann auch, solange sich die
preisbildenden Faktoren nicht ändern, eine Her-
absetzung der Kohlenpreise nicht erfolgen. Vielmehr müs-
sen alle Maßnahmen darauf gerichtet sein, die Kohlenförder-
ung zu heben, um so von der Kohle aus durch vermehrte Güter-
erzeugung unserer Industrie und Landwirtschaft den Abbau des
allgemeinen Preisniveaus und damit auch der Kohlenpreise ein-
zuweisen und durchzusetzen.

Durch einen Beschluß des Reichskohlenrats wird in Zukunft
bei der Preisfestsetzung der Große Ausschuss des Reichskohlen-
rats mitwirken, womit der Einfluß der Verbraucher auf die Koh-
lenpreise verstärkt wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Rheinische Creditbank Mannheim.

In Ergänzung der bereits mitgeteilten Hauptabschlüsse
sind über den vom Aufsichtsrat genehmigten Rechnungsabschluß
folgende Einzelziffern mitgeteilt:

Das Jahr 1919 erbrachte einen Rohgewinn von Mark
27.273.994 (i. V. M. 16.286.299), einen Reingewinn einschl.
Vortrag von M. 12.627.066 (i. V. M. 10.110.223) nach Abzug der
Angestelltergratifikationen. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den
9. Juni einberufenen Generalversammlung folgende Gewinn-
verteilung vorzuschlagen: 7% Dividende = M. 6.650.000
(i. V. 5%), Rückstellung auf elässische Interessen M. 1.500.000
(i. V. M. 1.500.000), Abschreibung auf Liegenschaften M. 250.000
(i. V. M. 250.000), Zuweisung an die Pensionskasse M. 500.000
(i. V. —), an den Dispositionsfonds der Pensionskasse 1.000.000
Mark (i. V. M. 1.000.000). Für gemeinnützige Zwecke M. 100.000
(i. V. M. 100.000), Organisationsfonds M. 250.000 (i. V. Mark
250.000), Talonsteuerrücklage M. 210.000 (i. V. M. 210.000), Auf-
sichtsrats-, Vorstands- und Prokuristengewinnanteile M. 867.066
(i. V. M. 676.452), Vortrag auf neue Rechnung M. 1.300.000 (i. V.
M. 1.300.000). — Der Generalversammlung wird ferner die Er-
höhung des Aktienkapitals von M. 95.000.000 auf M. 120.000.000
vorgeschlagen werden.

Wayß u. Freytag A.-G., Neustadt a. d. H.

Neustadt, 12. Mai. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung der
Wayß u. Freytag A.-G. legte der Vorstand den Abschluß für
das Geschäftsjahr 1919-20 vor. Nachdem die endgültigen Ziffern
gegenüber den Annahmen in der außerordentlichen Generalver-
sammlung vom 22. März sich nicht unwesentlich verbessert
haben, beschloß der Aufsichtsrat, der am 27. Mai stattfindenden
Generalversammlung eine Dividende von 10% gegenüber
8% i. V. vorzuschlagen.

Sinner A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel. Auf der Tagesor-
dnung der a.-o. Generalversammlung stand der Antrag auf
künstliche Gesamtübernahme der Mühlburger Brauerei vorm.
Freih. v. Seldenecksche Brauerei in Karlsruhe-Mühlburg mit
den gesamten Aktiven und Passiven. Der Antrag wurde ein-
stimmig angenommen. H. v. Seldeneck sowie Baurat Dr.
Billinger-Mannheim wurden in den Aufsichtsrat der
Sinner A.-G. gewählt.

Armaturen- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. L. A.
Hülper in Nürnberg. In der Hauptversammlung, in der 600
Stimmen vertreten waren, wurde dem bereits mitgeteilten Ab-
schluß sowie der Verteilung einer Dividende von wieder 8%
einstimmig Genehmigung erteilt. Das ausscheidende Mit-
glied des Aufsichtsrats, Baurat Dr. Lippert, wurde einstimmig
wiedergewählt.

Neueste Drahtberichte.

Preisermäßigungen für Blechfabrikate.

Düsseldorf, 14. Mai. (Eig. Draht.) Die Rheinisch-
Westfälische Blechhändler-Vereinigung Düsseldorf hat mit
Wirkung ab 12. Mai den Lagerpreis für Blechfabrikate
um 2/8 M auf 1205 M per 100 kg ermäßigt. Die letzte
Preisermäßigung war am 2. Mai um 1/2 M auf 1453 M.

Der Kupferblech-Verband in Kassel hat mit Wirkung vom
6. Mai die Preise für Kupferbleche auf 3965 M per 100 kg
ermäßigt.

Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering in Berlin.

Berlin, 14. Mai. (Eig. Draht.) Nach dem Beschluß
der Generalversammlung gelangt für 1919 eine Dividende
von wieder 18% auf die Stammaktien und von wieder 14%
auf die Vorzugsaktien zur Verteilung. Bei den Wahlen zum
Aufsichtsrat wurde anstelle des verstorbenen Geh. Regierungsrates
Professor Dr. Will Professor Stock und ferner Geh.
Oberregierungsrat Dr. Flotow, Vortragender Rat im Ministe-
rium für Handel und Gewerbe, zugewählt. Das Geschäft im
letzten Jahre habe nach Mitteilung des Vorstandes in der bis-
her verlassenen Zeit eine befriedigenden Stand aufzuweisen.

Deutsche Uebersee-Elektrizitätsgesellschaft.

Berlin, 14. Mai. (Eig. Draht.) Wie wir hören, sind
bereits über 1/3 der Stamm- und Vorzugsaktien beauftragt
zu dem Plane der Umwandlung der Ue.-E.-G. in eine spanische
Gesellschaft hinterlegt worden. Die einberufende Generalver-
sammlung, die die entsprechenden Beschlüsse zu fassen hat, steht
unmittelbar bevor. Mit Rücksicht auf den schon seit längerer Zeit
andauernden Bankrottstreik ist die Frist der Hinterlegung
der Aktien bis zum 22. Mai verlängert worden, so daß ange-
nommen werden darf, daß bis dahin auch die noch ausstehenden
Stamm- und Vorzugsaktien noch hinterlegt werden, da dieselben
im Falle der Hinterlegung von spanischen Syndikat 150% aus-
gezahlt erhalten, anstatt der 110%, zu welchen die Vorzugsaktien
seitens der Deutsch-Uebersee-Elektrizitätsgesellschaft einzulösen
sind.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Feststellung vom	Jahr					Bemerkungen
	9.	10.	11.	12.	13.	
Dobrußenersee	2,28	2,10	2,02	2,08		Abends 8 Uhr
Kehl	2,25	2,21	2,26	2,23		Nachts, 2 Uhr
Wessau	4,70	4,68	4,60	4,67		Nachts, 2 Uhr
Wasseln	3,71	3,73	3,74	3,73	3,70	Morgens 7 Uhr
Reis	1,30	1,29		1,27		F.-B. 12 Uhr
Kehl						Vorm. 2 Uhr
Kehl						Nachts, 2 Uhr
vom Neckar:						
Hannheim	3,88	3,89	3,88	3,88	3,85	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,53	0,70	0,80			Vorm. 7 Uhr

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

- 16. Mai: Veränderlich, ziemlich warm, Wind.
- 17. Mai: Heiß, Sonne, frische Regen, normal temperiert, windig.
- 18. Mai: Sonne, Wolkenzug, warm, frische Gewitter.
- 19. Mai: Schön, angenehm.
- 20. Mai: Raum verberbt.
- 21. Mai: Wolken, teils heiter, warm, frische Gewitter.

Witterungsbericht.

Datum	Baro- meter- stand morgens 7 Uhr mm	Tem- peratur morgens 7 Uhr Grad C.	Tem- p. in der Nacht Grad C.	Nieder- schlag Liter auf qm	Höchste Temp. des vor- hergeh. Tages Grad C.	Wind	Bewöl- kung
8. Mai	791,0	9,2	6,9	—	18,0	still	halber
9. Mai	792,0	11,2	9,6	—	18,5	W 2	stark bewölkt
10. Mai	792,0	9,2	7,8	—	15,5	still	stark bewölkt
11. Mai	791,5	11,2	10,0	—	17,0	E 2	halber
12. Mai	792,9	11,8	10,5	—	20,0	NO 2	halber
13. Mai	792,2	17,5	14,0	—	22,5	NO 2	halber
14. Mai	790,8	13,1	12,0	10,4	20,7	NO 5	bewölkt

Der Sport am Himmelfahrtstag.

Sportfest der Mannheimer Turngesellschaft.

Auf dem hübsch gelegenen Sportplatz im Schlossgarten veranstaltete die Mannheimer Turngesellschaft ihr erstes Sportfest, an dem sich über 200 Konturrenten sämtlicher Mannheimer u. Ludwigshafener Turn- und Sportvereine beteiligten. Die Vorkämpfe, die bereits gestern früh um 8 Uhr begannen, wurden bis mittags 12 Uhr erledigt. Man konnte dabei erleben, daß am nachmittag spannende Endkämpfe zu erwarten waren. In der Tat war dies auch der Fall. Die zahlreichen anwesenden Sportliebhaber haben die Entscheidungen mit Interesse verfolgt. Der Platzhüter hatte mit großer Umsicht die Lauf- und Springbahnen hergerichtet und auch sonst war für das leibliche Wohl der Zuschauer aufs Beste gesorgt; ja es gab sogar wie in früheren Zeiten „warme Wiener“ zu ganz annehmbarer Preis, die rasenden Abzug fanden. Im Ganzen kamen 25 verschiedene Konturrenten zum Austrag. Namentlich war es der Fußballklub „Fals“, Ludwigshafen, der Mannheimer Fußballklub „Phönix“, der Verein für Rasenspiele Mannheim, die Mannheimer Turngesellschaft und der Turn-Verein Mannheim von 1846, die die besten Erfolge erzielten. Nachstehend die Resultate:

- 1. Preislauf (500 Meterlauf, Speerwerfen, Hochsprung). 1. Preis Hermann Blint, S. i. R. 190 Punkte, 2. Preis Karl Schwander, R. T.-G. 165½ Punkte, 3. Preis Emil Hottenstein, R. T.-G. 160½ Punkte.
- 2. 50 Meter-Schleierlauf. 1. Preis R. Walter, T.-G. R. v. 1846 6,2 Sekunden, 2. Preis Max Höpner R. T.-G. 6,3 Sek., 3. Preis Ludwig Höfer, Turn- und Reichklub Ludwigshafen 6,4 Sek.
- 3. 110 Meter-Hürdenlauf. 1. Preis Karl Gilmann, „Fals“ Ludwigshafen 17,1 Sek., 2. Preis Emil Hottenstein, R. T.-G. 17,2 Sek., 3. Preis Philipp Klein, „Fals“ Ludwigshafen 19 Sek.
- 4. Schleuderballwerfen. 1. Preis Fr. Bürle, „Fals“ Ludwigshafen 45,49 Meter, 2. Preis Emil Steinbrücker, „Fals“ 40 Meter, 3. Preis Karl Reutter, Turn- und Reichklub Ludwigshafen 39,57 Meter.
- 5. Weitsprung mit Anlauf für Damen. 1. Preis Emma Wolf, Ludwigshafener Fußballklub 1903 3,89 Meter, 2. Preis Pauline De Lant, T.-G. R. v. 1846 3,86 Meter, 3. Preis Ellen Gartheim, R. T.-G. 3,80 Meter.
- 6. 1500 Meterlauf für Senioren II. 1. Preis Peter Egner, „Victoria“ Heidelberg 4 Min. 36,1 Sek., 2. Preis Franz Schönbauer, R. T.-G. 4 Min. 30 Sek., 3. Preis Jakob Brauch, „Victoria“ Heidelberg 4 Min. 44 Sek.
- 7. 200 Meterlauf für Senioren I. 1. Preis Arnold Oppenheimer, S. i. R. 24,2 Sek., 2. Preis Karl Deuser, R. T.-G. v. 1846 25 Sek., 3. Preis Karl Lindemann, „Phönix“ 25,3 Sek.
- 8. 400 Meterlauf für Junioren. 1. Preis Alfred Ruch, R. T.-G. 18,2 Sek., 2. Preis R. Lindemann, „Phönix“ 19,3 Sek., 3. Preis Max Baumbach, Turnverein Heidelberg 19,4 Sek.
- 9. 100 Meterlauf für Junioren. 1. Preis Ernst Fiebig, Turn- und Reichklub Ludwigshafen 11,4 Sek., 2. Preis Fritz Schill, „Phönix“ 12 Sek., 3. Preis R. Wehger, T.-G. R. v. 1846 12,1 Sek.
- 10. 100 Meterlauf für Senioren II. 1. Preis Karl Stürmer, R. T.-G. v. 1846 11,4 Sek., 2. Preis Fritz Schill, „Phönix“ 12 Sek., 3. Preis Eugen Heister, „Phönix“ 12,1 Sek.
- 11. Weitsprung ohne Anlauf. 1. Preis Emil Hottenstein, R. T.-G. 2,67 Meter, 2. Preis Karl Gilmann, „Fals“ 2,66 Meter, 3. Preis Hermann Schreiber, T.-G. R. v. 1846 2,60 Meter.
- 12. 800 Meterlauf für Senioren I. 1. Preis Hans Weiß, „Phönix“ 2 Min. 36,4 Sek., 2. Preis Peter Egner, „Victoria“ Heidelberg 2 Min. 37,2 Sek.
- 13. 400 Meterhüpfel. 1. Preis Turn-Verein Mannheim 1846 1,84 Sek., 2. Preis Turn-Verein Mannheim 1846 1,84 Sek., 3. Preis Mannheimer Turngesellschaft 48,1 Sek., 4. Preis „Fals“ Ludwigshafen 48,3 Sek.
- 14. 400 Meterlauf für Senioren II. 1. Preis Karl Schwander, R. T.-G. 60,2 Sek., 2. Preis Alfred Ruch, R. T.-G. 63,3 Sek., 3. Preis Friedrich Weingärtel, R. T.-G. 65 Sek.

- 15. Hochsprung mit Anlauf. 1. Preis Karl Gilmann, „Fals“ 1,56 Meter, 2. Preis Gustav Steinbrücker, „Fals“ 1,56 Meter, 3. Preis Karl Schwander, R. T.-G. 1,54 Meter.
- 16. 1000 Meterlauf für Junioren. 1. Preis Adolf Rad, R. T.-G. 2 Min. 53,3 Sek., 2. Preis Karl Hofmann, Sport- und Turn-Club 2 Min. 54,2 Sek., 3. Preis Jakob Brauch, „Victoria“ Heidelberg 2 Min. 57,4 Sek.
- 17. Stabhochsprung. 1. Preis Jakob Ruch, „Fals“ 3,25 Meter, 2. Preis Stefan Glöser, Athl.-Club Oggersheim 3,25 Meter, 3. Preis Karl Walter, Ludwigshafener Fußball-Club 1903 3 Meter.
- 18. 400 Meterhüpfel für Damen. 1. Preis Mannheimer Turngesellschaft 49 Sek., 2. Preis Turn-Verein Mannheim v. 1846, 50 Sek., 3. Preis R. T.-G. 51 Sek.
- 19. 100 Meter-Schleierlauf. 1. Preis R. Walter, T.-G. R. v. 1846 12,3 Sek., 2. Preis Max Höpner, S. i. R. 12,4 Sek., 3. Preis R. Höpner, Turn- und Reichklub Ludwigshafen 13 Sek.
- 20. Ringelrufen. 1. Preis Fr. Bürle, „Fals“ 10,46 Meter, 2. Preis Gustav Steinbrücker, „Fals“ 10,29 Meter, 3. Preis Philipp Junium, „Fals“ 10,15 Meter.
- 21. 3000 Meterhüpfel (3 Ränge je 1000 Meter). 1. Preis Mannheimer Fußballklub „Phönix“, 9 Min. 42 Sek., 2. Preis Sport- und Turnverein Ludwigshafen, 9 Min. 15 Sek., 3. Preis Sport- und Turnverein Ludwigshafen, 9 Min. 42 Sek.
- 22. Speerwerfen. 1. Preis Philipp Junium, „Fals“ 50,20 Meter, 2. Preis Hermann Blint, S. i. R. 44,75 Meter, 3. Preis Josef Ruch, S. i. R. 37,35 Meter.
- 23. Ringelrufen für Damen 5 Rg. 1. Preis Fr. Bürle, T.-G. R. v. 1846 6,1 Meter, 2. Preis R. Lindemann, T.-G. R. v. 1846 6 Meter, 3. Preis Anna Schwander, R. T.-G. 5,67 Meter.
- 24. 100 Meterlauf für Damen. 1. Preis Hedwig Reinhardt, R. T.-G. 14,3 Sek., 2. Preis Thilde Fiebig, Turn- und Reichklub Ludwigshafen 15,1 Sek., 3. Preis Maria Schick, Turn- und Reichklub Ludwigshafen 15,1 Sek.
- 25. 1500 Meterhüpfel (300, 400, 200 und 100 Meter). 1. Preis Mannheimer Fußballklub „Phönix“ 3 Min. 45,4 Sek., 2. Preis S. i. R. 3 Min. 47,2 Sek., 3. Preis R. T.-G. 4 Min. 4 Sek. II.

Der Fußballsport am Himmelfahrtstag.

Länderwettbewerb Süddeutschland gegen Ungarn 1:0. sp. Pforzheim, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Mit dem gestrigen Länderwettbewerb, welches hier stattfand, erreichte die süddeutsche Fußballmannschaft ihren Höhepunkt. Tausende, welche zum Teil aus Stuttgart und Karlsruhe per Sonderzug hier eingetroffen waren, warteten in hochsommerlicher Sonnenglut auf dem Sportplatz des 1. Fußball-Club Pforzheim auf den Beginn dieses Spieles, dessen Beginn auf 3 Uhr 30 Min. nachmittags festgelegt war. Um 10 Uhr vormittags stellten sich bereits die ersten Zuschauer ein. Um 12 Uhr mittags, also mehr als 3 Stunden vor Beginn des Spieles, war der Platz schon dicht besetzt. Es waren etwa 15 000 Zuschauer am Platze, ohne die Tausende von Zaungästen, welche die umliegenden Gänge und Strassen besetzt hielten. Kurz nach 14 Uhr betrat die ungarische Mannschaft mit schmutzen roten Trikots und dem ungarischen Wappen auf der linken Brustseite, vom Publikum lebhaft begrüßt, den Platz. Es folgte, ebenfalls unter stürmischem Jubel, die süddeutsche Mannschaft. Der Spielverlauf, welcher zweifellos in der Erwartung eines hochklassigen Kampfes manche Enttäuschung brachte, war folgender:

Süddeutschland hatte Anstoß und spielte gegen die Sonne. Beide Mannschaften zogen sich zunächst etwas zurück. Die ungarische findet zuerst zusammen. Lohrmann vom Sportverein Ludwigshafen im süddeutschen Tor muß alle Augenblicke abwehren. Er entsetzt sich seiner Aufgabe mit einer Ruhe und Kaltblütigkeit, welche Bewunderung und starken Beifall findet. Die ungarische Mannschaft ist in der ersten Halbzeit fastig überlegen. Die süddeutsche Stürmerreihe kann sich in der ersten Halbzeit zu keinem

einseitig überlegenem Angriff zusammenfinden. Gegen Schluß der ersten Halbzeit wird das Spiel etwas schärfer. Der ungarische Torwächter, im Gegensatz zu Lohrmann etwas aufgeregt und unsicher, hielt die wenigen ungefährlichen Schüsse. Mit 0:0 geht es in die Pause. Nach Halbzeit wird das Spiel lebhafter und die süddeutsche Mannschaft findet sich jetzt besser zusammen. Man gewinnt Hoffnung, aber auch Ungarn wird besser und erstickt jeden gegnerischen Angriff im Keime. Das süddeutsche Innenkreis Baitle, Dolland und Schäffhammer tritt einen Augenblick in Erscheinung. In der 28. Minute trägt die süddeutsche Stürmerreihe einen Angriff bis vor das ungarische Tor, welche Gefahr aber von dem Torwächter durch Himmerfen beseitigt wird, um gleich darauf den Ball an den ungarischen Stürmer abzugeben. Im weiteren Spielverlauf wird die süddeutsche Verteidigung überannt und Urf findet für Ungarn unhaltbar ein. Nun legte die süddeutsche Mannschaft alles daran, um den Ausgleich herbeizuführen, was ihr aber nicht gelang. Die bessere Mannschaft mit ihrer guten Verteidigung hatte gefügt, trotzdem auch die süddeutsche Mannschaft auf ihrem Posten war. Der süddeutsche Torwächter Lohrmann war unstreitbar der beste Mann auf dem Platze.

Norddeutschland gegen Westdeutschland 3:0.

Das Weitspiel Norddeutschland gegen Westdeutschland, welches gestern bei 20 000 Zuschauer in Hamburg stattfand, endete mit einem Sieg von 3:0 für Norddeutschland. Halbzeit 3:0.

Sonstige Ergebnisse:

U. Fußballgesellschaft 1903 Ludwigshafen (Liga) — Victoria Heidelberg (Liga) 5:0. Beide Mannschaften trafen sich mit je zwei Erfolge unter Leitung des Herrn Albrecht-Ludwigshafen auf dem Feudenheimer Sportplatz. Bei sehr schönem Zusammenkommen war 1903 stark überlegen, während sich Heidelberg überhaupt nicht zusammenfinden konnte. Das sonst ruhig verlaufene Spiel endete mit einem Sieg von 5:0 für Ludwigshafen. Halbzeit 2:0.

Luftfahrt.

Der Flug Paris—Brest führte kürzlich der französische Kapitän Deullien mit Deutnant Fleury als Begleiter in der außerordentlich kurzen Zeit von 4 St. 55 Min. mit einem Cessna-Doppeldecker aus. Die Flieger machten nur in Strasbourg eine kurze Zwischenlandung.

Rudern.

Der Ueber die Ueberleitung der Deutschen Ruderverband folgendes bekannt: Als Jungmann gilt jeder Ruderer, der vor dem 1. Januar 1920 und kein offenes Rennen gewonnen hat. Als Junior gilt jeder Ruderer, der vor dem 1. Januar 1920 in offener Rennen keine drei ersten Preise errungen hat. Siege in Jugendwettrennen zählen hierbei nicht mit. Senior ist jeder Ruderer, der keiner der vorhergehenden Klassen angehört.

Schwimmsport.

Die Auszeichnung der Deutschen Schwimmmeisterschaft gibt jetzt der Deutsche Schwimm-Verband heraus. Teilnahmeberechtigt sind der Vereingebir, der Erste Frankfurter Schwimm-Club und die Kreiswasserballmeister. Diese müssen bis 1. August 1920 festgesetzt sein. Die Vorspiele der Kreismeister sind am 8. August. Die Orte der Austragung werden vom Verbandsschwimmwart festgelegt. Alle Spiele finden nach den neuen Wasserballregeln statt. Weidenschaft zur Verbandsschwimmmeisterschaft ist der 2. August.

Hauptausrichtung: Dr. Fritz Goldbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Feuilleton: H. Wabern; für Solales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönbauer; für Handel: Dr. K. Wiß; für Anzeigen: Karl Höpner. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, K. 6, 2.

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Sonntag, den 15. Mai gelten folgende Karten:

I. Für Verbraucher:

- Brot: Für je 750 Gramm die Brotkarte 1—3.
- Kartoffeln: 2 Pfund für die Karte 3, in den Verkaufsstellen 516—1606.
- Bester Reis: 250 Gramm zu M. 3,70 für die Kolonialwarenkarte 14 in den Verkaufsstellen 1—1068.
- Kartoffeln: 200 Gramm zu M. 6,40, die Brotkarte 4, in den Verkaufsstellen 25—225.
- Butter: ¼ Pfund zu M. 1,10, die Brotkarte 102 in den Verkaufsstellen 501—566. Für die Verkaufsstelle 582 befindet sich der Verkauf bei Wagner, Gießerstraße 35.
- Fleisch: 125 Gramm Fleisch, teilweise frisches, teilweise Gefrierfleisch.
- Rindfleisch: 1 Paket Rindfleisch-Rindfleisch zu M. 2,30, 250 Gramm Fleisch zu M. 0,40 für die Rindfleischkarte 3, in den Rindfleisch-Verkaufsstellen 1—1606.
- Wormelade: Restbestände zu M. 6,20 das Pfund marktfest in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1606.
- Häselkuchen: Restbestände zu M. 4,00 das Pfund marktfest in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1606.
- Mager- oder Buttermilch: Für je ¼ Liter die Karte 9.
- Häselkuchen: Restbestände an Erbsen und Bohnen zu M. 4,30 das Pfund, marktfest, in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—1606.
- Butter: Margarine ¼ Pfund zu M. 3,75 die neue Fettkarte 3 in den Verkaufsstellen 783—1606.

II. Für die Verkaufsstellen:

Zur Abgabe sind bereit:

- Butter: ¼ Pf. zu M. 1,10 für die Verkaufsstellen 569—670, am Samstag, den 15. Mai, von 9 bis 12 Uhr.
- Kartoffeln: 200 Gramm zu M. 6,40 für die Verkaufsstellen 225—385 bei der Stadt. Festschmelze im Schlachthof am Samstag, 15. Mai, von 7—11 Uhr. Nach dieser Zeit ist die Hauptstelle geschlossen; auch nachmittags wird nichts mehr ausgegeben. Misoels und Geflügel mitbringen.

Süddeutsches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Morgen früh auf der Freibahn zuhause.

Petroleum.

Gegen Abtrennung der Marken 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28 und 29 der goldenen Karte je ¼ Liter = 4 Liter. Gegen Abtrennung der Marke 11 der grauen Karte = ¼ Liter in den durch Bekanntmachung bezeichneten Verkaufsstellen. Die vorhergehenden Markennummern sind verfallen. 114 Da bis Mitte September voraussichtlich kein Petroleum mehr zur Verfügung gelangt, empfiehlt es sich, mit der unumkehrbar ausgegebenen Menge sorgsam umzugehen.

Rheinische Creditbank in Mannheim.

Neunundvierzigste ordentliche Generalversammlung am Mittwoch, den 9. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr im Gebäude der Bank, wozu wir die Herren Aktionäre einladen.

Tages-Ordnung:

- 1. Vorlage der Bilanz auf 31. Dez. 1919 mit Berichten der Direktion und des Aufsichtsrats,
 - 2. Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrats,
 - 3. Festsetzung der Dividende,
 - 4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern,
 - 5. Beschlußfassung über Erhöhung des Grundkapitals um nom. 25 000 000.—
- Zur Ausübung des Stimmrechts ist jeder Aktionär berechtigt, welcher die Aktien spätestens am fünften Tage vor der Versammlung bei der Gesellschaft oder bei einer der nachstehend bezeichneten Stellen oder bei einem Notar vorzeigt.
- Eintrittskarten zur Generalversammlung sind erhältlich: bei unserer Bank und ihren sämtlichen Zweigniederlassungen, bei der Mannheimer Bank A.-G., bei der Pfälzischen Bank Filiale Mannheim und bei der Süddeutschen Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank, Mannheim; in Ludwigshafen a. Rh. bei der Pfälzischen Bank; in Berlin bei der Deutschen Bank und bei Herrn S. Bleichröder; in Frankfurt a. M. Hamburg, München bei den Zweiganstalten der Deutschen Bank; ferner in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus M. Hohenemser, bei der Deutschen Vereinsbank und der Pfälzischen Bank Filiale Frankfurt; in München bei der Pfälzischen Bank Filiale München; in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank; in Neustadt a. H. bei der Pfälzischen Bank Filiale Neustadt und bei Herrn G. F. Grohé-Henrich; in Saarbrücken bei Herrn G. F. Grohé-Henrich & Co.; in Freiburg i. B. bei Herrn J. A. Krebs; in Basel und Zürich bei der Schweizerischen Kreditanstalt.
- Mannheim, den 6. Mai 1920. Der Aufsichtsrat.

Rehpinscher

schwarz, braun gezeichnet, auf Wieg. lebend, am Dienstag abend abgehoben. Vor Anlauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung. 390769

H 6, 6, Laden.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharine Hameier

geb. Fritz

vergangene Nacht von einem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. Die Entschlafene erreichte ein Alter von 66 Jahren.

Ludwigshafen a. Rh., den 13. Mai 1920.
Richard Wagnerstrasse 8

In tiefer Trauer:

Friedrich Hameier, Buchdruckereibesitzer
Hermann Hameier und Familie
Emmy Hameier und Töchter **Fr. Bauer**
Hilke Hameier und **Ernst Bauer**.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 15. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Friedhof aus statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, dass unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Margarete

nach langem schweren Leiden im Alter von nahezu 20 Jahren, heute sanft entschlafen ist. *4472

Mannheim, P. 2, 4/5, den 13. Mai 1920

In tiefer Trauer:

Familie Sennholz.

Beerdigung findet Samstag nachmittags 4 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern nacht entschlief nach langer, schwerer Krankheit, die er sich im Kriege zugezogen hatte, mein lieber Bruder, Enkel und Neffe

Herr Ludwig Fleursheimer

im Alter von 22 Jahren. 6016

Mannheim, Ihringen, den 13. Mai 1920.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johanna Fleursheimer
Familie Weil, E 7, 24

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. ds. Mts., 4 Uhr nachm. vom israelitischen Friedhof aus statt.

Wandern und Reisen

Rusfahrt.

Berggipfel erglücken,
Waldwipfel erblühen
Vom Benzhaus geschwehlt,
Zugvogel mit Singen
Erhebt seine Schwingen,
Ich fahr' in die Welt.

Wir ist zum Geleite
In lichtsichtholm Kleide
Frau Sonne bestellst:
Sie wirft meinen Schatten
Auf blumige Matten,
Ich fahr' in die Welt.

Mein Huschmaul die Rose,
Mein Lager im Rose,
Der Himmel mein Zelt:
Rog lauern und trauern,
Wer will, hinter Mauern,
Ich fahr' in die Welt!

Schäffel.

Zum Geleit.

Die Beilage „Wandern und Reisen“, dazu geschaffen, die Liebe zur Natur und zur Heimat zu wecken und zu fördern, hat uns vor dem Kriege viele Freunde erworben. Wir folgen deshalb einem dringenden Wunsche der großen Gemeinde der Wanderlustigen, wenn wir mit dieser Nummer die mit Kriegsbeginn aufgegebenen Beilage wieder einführen. In vorläufig vierzehntägigen Zwischenräumen sollen an dieser Stelle in der den älteren Beziehungen unseres Blattes vertrauten Art und Weise belehrende und unterrichtende Artikel und Wandervorschläge erscheinen. Wir werden uns bemühen, diese Wanderungen der Zeit anzupassen, bei den schlechten Ernährungsverhältnissen nicht zu anstrengend zu gestalten, damit sie auch von älteren Personen ausgeführt werden können, und vor allem nicht zu kostspielig. Bestimmte Eisenbahnfahrten kosten heute viel Geld. Wir müssen lernen, wenn wir es noch nicht können, auch bei unseren Wanderungen größte Einfachheit walten zu lassen. Die Wegstärkung wird immer schwieriger. Deshalb ist es am zweckmäßigsten, den Proviant im Rucksack mitzuführen. Wer unterwegs oder am Ziel Einkehr halten will, wird immer noch den Trunt erhalten, der ihm zulagt. Aber auf die Versorgung mit fester Nahrung sollte man sich nicht verlassen, es sei denn, daß man in eine Gegend kommt, in der noch „Milch und Honig fließt“ und wo man noch nicht bemüht ist, sich den „Weltmarktpreisen anzugesellen“.

Wir werden uns bemühen, auch die Schönheiten unserer nächsten Umgebung zu erschließen. Man sollte nicht geringfügig, wenn wir von „Rammheims Naturreizen“ sprechen. Nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis der Bewohner Rammheims weiß, daß sich von hier aus sehr genutzliche Fußwanderungen unternehmen lassen, bei denen man höchstens die Elektrische in Anspruch zu nehmen braucht. Wer ist schon durch den Kästlerwald, der gegenwärtig sich im schönsten Frühlingskleide zeigt, nach Lorich gewandert; wer hat schon Schweglingen mit seinem herrlichen Schloßgarten, einer Sehenswürdigkeit allerersten Ranges, von Rheinau aus durch den Wald zu Fuß erreicht? Wenn alle diejenigen, die diese Frage bejahen können, antreten, so wird man feststellen können, daß es ein gar kleines Fähnlein ist, das in dieser Weise sich mit den Reizen unserer nächsten Umgebung vertraut macht. Deshalb sind uns kurze Beschreibungen derartiger Wanderungen und Vorschläge für neue, die noch nicht oder erst ganz wenig ausgeführt wurden, zum Ausdruck sehr willkommen. Vor allem ergibt aber auch an die Wandervereine das Ersuchen, uns wie seither durch eifrige zeitgemäße Mitarbeit in unseren Bestrebungen zu unterstützen. Die Liebe zur Natur und zu unserem schönen Heimatland gehört zu den wenigen Gütern, die uns der Schmachtfrieden von Versailles gelassen hat. Wie ein kostbares Kleinod muß diese Liebe gehegt und gepflegt werden, weil sie zugleich ein Teil der Kraft ist, die zur Erhaltung unserer Jugend beiträgt und weil sie den Born darstellt, aus dem auch die älteren Leute neuen Lebensmut schöpfen können. Deshalb beginnen wir mit der Veröffentlichung unserer Beilage „Wandern und Reisen“ in der zuversichtlichen Hoffnung, daß der gewünschte Erfolg nicht ausbleiben wird zum Heil und Segen unseres armen Vaterlandes.

Das Wunder des Wanderns.

Eine Ratpredigt von Ottomar Ealing.

Die leichte Kleidung an und feste Schuh, tu ein Stück Brot in die Tasche. — ein Schölnes Kaffee oder einen andern liebenden Trank bekommst du überall dazu. — und nun hinaus! Zieherte zum Kleinen wandern. Die Natur ist trotz ihrer Größe eifersüchtig; wenn sie sich offenbaren soll, den fordert sie ganz für sich. Sogar der beste und vertraueste Freund, mit dem wir marschieren, — von der besten Freundin gar nicht zu reden! — lenkt uns vom vollen Genuße der Umwelt ab, und das wechselseitige Hinweisen auf Schönheit ersetzt nicht die Entbehrung der Einsamen. Worte, noch so begeistert und innig, sind schon zu schwer für die feinen Reize und Erregungen, die uns weiter da draußen harren. Wenn wir äußerlich still dahinschlüpfen, spricht das Gefühl desto lauter in uns. Wir vernahmen dann die Stimme der Natur selbst.

Wohin? Nun, wo wir auch wohnen mögen, haben wir Gelegenheit zu einseitigen Tageswanderungen. Auf welcher Straße immer wir die Stadt verlassen, nach welcher Himmelsrichtung wir uns bewegen; wenn wir nur recht zu schauen wissen, so können wir allenthalben mit Klopffuß sprechen:

Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindung Pracht,
Auf die Huren vertrittst...

Und es mag, uns unbewußt, ein Abgang des Erschautes auf unseren Hagen ruhen, daß ein und heimlich Beobachtender mit dem Dichter fortgeführten dürfte:

Schöner ein trotz Geißel,
Das den großen Gedanken
Deiner Schöpfung noch einmal denkt.

Dies noch einmal denken, dies Nachleben des Schöpferempfindens ist die fast heilige Freude des Wanderers, und zur feilsten Erhebung bekommt das allseitige Durcharbeiten des Körpers, um ein Gesundheitsbewußtsein in uns nachzukufen, worin die Reime der Lust zugrunde gehen. Die Vergewissung des Zweckmäßigen und Nützigen mit dem Ideale macht solch einen Kampf zur Erlösung von den Ebnen, die uns sonst zu tragen peinlich sind. Sei es auf weicher Ebene, sei es in den Bergen, sei es am rauschenden Meer. — Niels winkt uns in Hüße und Hüße!

Aber wozu überhaupt ein Ziel? Ich meine, der Wanderer, das demütigste Übermaß, soll sich von Zufall leiten lassen. Hier ist ein heiler Schlangengang — gut, man kennt die Hüße fest auf Stein und hat die Siegerin, Schweregerichte mit getrunkenen Gläsern zu überwinden. Dort ein Wasserlauf — wola! Warum ihm nicht nachschweifen? In der ferneren ein Hügel, — weshalb nicht absteigen und sich den neuen Rundblick erobern?

Jede Minute sind wir ja an irgendeinem Ziele! Kögen wir uns sonst verbieten, den Trieben zu willfahren. — dem Menschen in der Natur fliehen Friede und Wille zu einer Einheit zusammen, er hat das Recht, zu bleiben, wo es ihm beliebt, zu tun, wovon er sich Datsatunonne erhofft.

Angenehme Freiheit des einsamen Pilgers! Hierhin — dorthin, je nach augenblicklicher Regung, nur in der einen Schnelzug: einzuheimsen. Selbst ist es wohl, dies rastlose Streben von einem Punkt zum andern, — es entspringt dem wehmütigen Glauben der Seele: „Dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück!“ Gewiß, auch im Naturgenusse zittert etwas Schmerzliches. Wir möchten uns alle Schönheit noch viel mehr zu eigen machen, als unsers Sinne es gestattet. Das Wehen im Walde, das Flüßern der Rehren — können wir es durch und durch begreifen? Selbst in der liebendsten Dankbarkeit für das uns gependete kommen wir uns immer zu kalt vor am warm schlagenden Herzen der Mutter Natur. Was hilft? Laß und aufzudehen sein mit dem uns gesägten Rufe der Kraft, die Umwelt zu verstehen, mit ihr zu verschmelzen.

Trinkt, o Augen, was die Wimper hält,
Von dem goldenen Ueberfluh der Welt!

Ein Dorf finden, dessen ursprüngliche Bauart erhalten blieb, und die feben kleinsten Häuser grünen, wie sie neugierig eines die Schulter vor das andere drängen, um zu schauen, was da für ein Fremder gekommen ist, — zu der gewaltigen Wand eines Steinbruchs emporstauen, der die Sonnenstrahlen mit Rost einjagt und überstrahlt und dessen Waße wir durch einen eigentümlichen Druck auf der Stirn empfinden, — und ein paar Farnebein ergötzen, die im Spalt einer aufrecht stehenden, fahlen Felswand ihren Nährboden gefunden haben: so verschieden das alles von einander sein mag, es ist doch immer das Gleiche, daß wir uns selbst in uns aus. Und daß wir wohl die Schönheit des Chausseehaufens beachtet? Gilt nicht an ihm vorüber, als sei er nur dazu da, unter die Hüße getreten und allmählich zu Staub gerammt zu werden. Dem Fortschenden verrät er viel. Stamm er doch aus dem Innern der Erde, und die Ränder, unter deren Hammer schlägen die großen Brocken des Gesteins zerpringen, bis die kleinen Stübe hier lagern, sie eröffnen unseren Augen das Werden der Erde, die uns trägt. Seht den ernten Vorkalt mit seinen grünen Augen, seht das rissige, schimmernde Kolligende, den lustigen, weiß-schwarzen Stein, den dicken Schmit mit seinen diamantstehenden Flächen, — schaut den gläsernen Quarz, der mir heis als das Reinfeld der Festigkeit, Träne und Ehrlichkeit erscheint, den silberglänzenden Altpater Gneiß, versetzt euch in die prunkhafte, rot-gelb-grün-blaue Buntheit des Porphyreinschlages: gibt es eine Oedigkeit auf der Chaussee, wo wir solchen Farben- und Formworten begegnen.

Wem es uns lockt! Sieh tüchtig zu besitzen, ist kein Unplät. Die Spannung, an welchem Orte wir endlich landen werden, erhöht unsere Fähigkeit, Eindrücke aufzunehmen. Verlorene Wege soll man meiden, — tut man's aber nicht, so wird man meist irgend etwas Überraschendes Herrliches zu sehen bekommen. Und sucht nicht so viel den Schatten auf! Es ist unbedarft, gegen die Sonne, die uns mit ihrem Leben durchdränkt, weil, wenn wir uns die entziehen, es kaum gar nicht hell genug auf uns herüberleuchtet!

Rast. Ich gelte, daß ich mich in einem Gasthose zum lahmen Ruh mehr zu Hause fühle, als in einem Restaurant mit nach so hochliegenden Namen. Auf der Bank unter dem niedrigen Fenster sieht bei der Schenke läßt der Trunt prächtig, und Holz wird auf der Karte mit dem Finger nachgezählt, eine wie weite Strecke heute schon zurückgelegt worden ist. Stilles Nachdenken... wir pühen, wie sehr uns die Natur beschäftigt hat. Die Arbeitgebanten sind verfloren, selbst die Phantasie schief ein, mancher Augenpunkt, der der Seele unbehaglich war, hat sich im Hochatmen verflüchtigt.

Auf dem Rückwege — wir schreiten langsamer, um den Abstieg dem Tage zu verzögern — ebt die Genüßfüdigkeit nach und nach ab. Wir sind gestählt von den Wundern, dem leidenschaftlichen Erleben, — wir wissen, daß wir uns Unverletzbares erworben haben.

Jahresbericht des Bad. Schwarzwaldvereins (E. V.) für das Jahr 1919.

Dem dem Vereinspräsidenten, Herrn Oberbaurat Dr. L. H. von Freiberg, erstatteten Jahresbericht für 1919 entnehmen wir folgendes:

Noch geht der Weg unseres Volkes nicht aufwärts, noch ist der Lebensstimmung nicht zur Reize geehrt, noch liegt die Zukunft ernst und düster vor uns. Aber all das kann uns doch den Wachen an unser Volk nicht rauben. Und wie die Natur in ewiger Schaffensfreude den Reim des Lebens auch unter den Stürmen des Winters wach erhält, so wird auch unser Volk ein neuer Frühling werden, mögen auch die trüben Tage unseres Winters noch so lange dauern! Wo immer sich einige zusammensind, da soll es das erste Gebot sein, Herz und Gemüt mit vaterländischem Geist zu erfüllen und sich um so enger zusammenzuschließen, je mehr man unserem Vaterlandem Schwierigkeiten bereitet. Und wie kaum eine andere Organisation fühlt sich auch der Schwarzwaldverein berufen, seine Tätigkeit nicht mehr als bisher in den Diensten des vaterländischen Gedankens zu stellen und dazu beizutragen, daß die Wahrung vaterländischer Interessen „Seid einig, einig!“ immer mehr zur höchsten Wirklichkeit werde. Umfaßt doch der Schwarzwaldverein alle Schwiden und Kreise unseres Volkes und die Erfüllung seines Zweckes und Zieles steht über allem Ander und Wüst, der im politischen und wirtschaftlichen Leben so oft das Einleitende vergeht, und das Trennende verhärtet. Wie sollte das auch anders sein, das was uns Mutter Natur an Schönheiten des Landes geschenkt hat, was sie uns in unseren Wäldern und Bergen zur Erfrischung der Seele und des Körpers baut, ist Gemeingut, alle sollen daran teilhaben und sich der Gaben erfreuen, deren treuer Hüter und Wächter der Schwarzwaldverein seit vielen Jahren ist. Wohl werden wir uns eines schmerzlichen Gefühles nicht erwehren können, wenn wir von den Höhen unserer Heimatberge nach Weiden blicken, wo die sanften Linien der Vorgelände sich am Horizonte abzeichnen und wenn wir das Silberband des Rheins schauen, das heute den Trennungstrieb zwischen uns und dem, seinem Wesen nach deutschen, für uns nun fremden Land, dem Elch, bildet. Nicht wie einst werden die Borenen auch das Ziel vieler Schwarzwaldwanderer sein, denn bei den noch so lange Zeit vorderrückenden bitteren Gefühlen dürfte kaum Reizung vorhanden sein, den alten freundnachbarnlichen Verkehr wieder aufzunehmen, auch der sonstigen Schicksalrigheten wegen, die mit dem Belah eines unter fremder Herrschaft stehenden Landes verbunden sind. Um so mehr hoffen wir, daß diese Verhältnisse den Blick und Sinn noch mehr als bisher der engeren Heimat zuzuwenden werden und daß besonders auch der Schwarzwaldverein mehr und mehr der Sammelpunkt aller derjenigen wird, die sich des hohen Wertes der Bestrebungen einer Organisation wie des Schwarzwaldvereins bewußt sind. Wir sind überzeugt, daß die Anhängerschaft an den Schwarzwaldverein so fest wurzelt, daß das kleine Opfer, das der Verein von seinen Mitglidern fordert, auch weiterhin gern gebracht wird. Und alle Anzeichen lassen erkennen, daß seine idealen Bestrebungen bei der Bewirtung neuer Mitglidder ihre Anziehungskraft bewahrt haben.

Todesfälle und Ehrungen.

Das aus der Tod wieder Ernte unter unseren Mitglidern gehalten, so doch nicht so zahlreich, wie man in diesen der Erhaltung des Lebens so schwierigen Zeiten befürchten müßte. Unter den Dahingeshiedenen aber ist ein Mann, dessen Verlust uns allen sehr nahe geht. Am Abend des Diermontags starb Major a. D. Karl Starck, seit 1905 stellvertretender Präsident, Vorsitzender der Ortsgruppe Freiburg. Der charaktervolle Mann, dessen der Verein stets in Liebe und Dankbarkeit gedenken wird, hinterläßt im Hauptvorstand eine große Lücke, seine stille, fleißigbewußte Arbeit wird uns sehr fehlen. Sein Anteil aber am Ausbau unseres Vereins sichert ihm einen dauernden Gedenplatz. Ein weiteres um die

Bereitschaft sehr verdientes Mitglied schied mit Hofrath Dr. Paul Stritt in Bensloch aus dem Leben. Volle 24 Jahre verlebte er treu und gewissenhaft das Amt eines Rechners und Schriftführers der Ortsgruppe Bensloch. Auch ihm ist der Dank des Vereins gewiß und sein Andenken bleibt in Ehren. In geistlicher Hinsicht, leidet durch schweres körperliches Leiden gehemmt, konnte Hofaposteler W. Baur in Donaueschingen seinen achtzigsten Geburtstag feiern. Seit vielen Jahren leitete er die Ortsgruppe Donaueschingen und machte sich um deren Entwicklung außerordentlich verdient. Dem Hauptvorstand war es eine Freude, anlässlich des Geburtstages die herzlichsten Glückwünsche des Vereins darzubringen. Inzwischen ist uns der verdiente Mann leider durch den Tod entzogen worden. Er erkrankte ganz unerwartet am Abend des 11. Februar, nachdem er noch am Nachmittag sich mit botanischen Studien, seinem Lieblingsfach, beschäftigt hatte. Ein dankbares und verehrungsvolles Andenken bleibt ihm allezeit gesichert. Unserem unvergesslichen, im letzten Jahre dahingeshiedenen früheren Rechner, Bankdirektor v. Hermann, hat der Verwaltungsverwaltung ein lebendiges Denkmal bereitet. An seinem Lieblingsweg, dem Ruhweg Rnburg-Friedrichshof, ließ der Vorstand eine Ruhestätte anbringen, die vom städt. Hofamt in entgegenkommender Weise gefertigt und aufgestellt wurde. Die Bank erhielt eine kleine Gedächtnistafel mit der Aufschrift „Hermannsruhe“. Der költnische Einwurf für die geschmackvolle Tafel stammt von Architekt R. Schmidt.

Mitgliederstand.

Die Folgen der Kriegsjahre, die sich auch beim Schwarzwaldverein in einem Sinken der Mitgliederzahl bemerkbar machten, werden wohl noch einige Zeit zu spüren sein. Mit Benutzung verschiedener mir die Tatsache, daß dank der Opferfreudigkeit und Werbeltätigkeit der Mitglidder bereits wieder neu auf den Stand vor dem Kriege heranreicht, ein Ergebnis, das der Hauptvorstand mit Dank an alle, die dazu mitgewirkt haben, als eine beachtenswerte Leistung anerkennt. Die Zahl der Orts- und Bezirksgruppen beträgt 72. Der Stand der Mitglidder betrug Ende des Berichtsjahres rund 11000. In der Zusammenfassung des Monatsandes hat das Berichtsjahr einige Veränderungen gebracht. An Stelle des verstorbenen Rechners v. Hermann übernahm Rechner Eduard Ergaelet dieses gerade in den gegenwärtigen Zeiten besonders verantwortungsvolle Amt. Auch die Geschäftsstelle erfuhr eine andere Besetzung. Dem seit 1. Februar 1912 als Geschäftsführer tätigen Anton Dabibel wurde die Stelle eines Kreisgeschäftsführers beim Kreis Freiburg übertragen. An seine Stelle trat Geschäftsführer Edwin Berne. Es soll dem lebenden Geschäftsführer auch an dieser Stelle die Anerkennung für seine fleißige und hingebende Arbeit im Dienste des Schwarzwaldvereins ausgesprochen werden.

Wohin wandern wir an Pfingsten.

Einseitige Wanderung.

Heidelberg — Welcher Stein — Schönau — Grein — Hirsühorn.

Vom Bahnhof Heidelberg über die neue Radarbrücke nach Neuenheim, hier rechts ab mit Wegweiser zum Philosophenweg, dem ausfallsreichsten Spaziergang in der Nähe Heidelbergs. Prachtvoller, stets wechselnder Blick auf den Neckar, seine Brücken, die Stadt, das Schloß und die umliegenden Berge. Den Weg ansteigend, dann links abwendend mit Wegweiser und weißem Rhombus zum Aussichtsturm (1 St.), auswärts zum ehemaligen Kloster Heiligensberg (¼ St.), dessen Fundamente und Mauernreste freigelegt sind (45 Meter). Kurze Zeit absteigend in großem Bogen nach dem Josthof (¼ St.), Schutzhütte mit schönem Ausblick und Brunnen. An der Holdermannseide vorbei auf der Hochstraße weiter und auf der Höhe links ab nach dem 546 Meter hohen Welchenstein (¼ St.), Aussichtsturm und Schutzhütte. Von da dem gelben Rhombus folgend einige Zeit auf der Hochstraße, dann rechts ab zum Langen Kirchhof (¼ St., Wegkreuzung). In der gleichen Richtung weiter zur Eihude (¼ St., Wegkreuzung mit Ruhbank). Noch kurze Zeit gerade aus, dann in großem Bogen rechts herum, immer auf der Höhe bleibend, nach dem Schutzhause Rindeln (¼ St.) mit Orientierungstafeln und Quelle. Die Straße links hinab ohne Markierung in großem Bogen nach dem Südlichen Schönau (¼ St.). Auf der Straße links auswärts zur protestantischen Kirche, dem ehemaligen Sommerrektorat des Klosters. Die innere Besichtigung ist zu empfehlen. Zurück zur Straße, an der früheren Hühnerfaußel und dem romanischen Oberort vorbei und nach wenigen Minuten rechts ab auf der Straße mit Wegweiser und blau-roter Markierung nach dem Dörfchen Grein (1 St.). Dann etwas rechtsabwendend auf Feldweg weiter, die rote Markierung kreuzend (¼ St.), bald darauf Wegweiser „Roch Hirsühorn“. Hier rechts ab auf schmalem Waldpfade, an einigen Felsenmeeren vorbei mit Blick auf das Schloß Hirsühorn. Unter weiterem Einkehren will, macht man besten in Schönau Station. Auch in Hirsühorn findet man die zum Abgang des Abendzuges gute Aufnahme.

Zweitätige Wanderung.

Eberbach — Schöllensbach — Mischelstadt — Erbach — Fürtz.

Erster Tag. Von Rammheim per Bahn (Frühzug) nach Schöllensbach über Eberbach. Von Bahnhof Schöllensbach links mit weißem Dreieck hinaus nach Reinfrenz, dann breiter Fahrweg zum Schloß auf dem Krühberg (Sommerrestitut des Grafen Erbach-Fürstentum), auf der anderen Seite hinab, wo man auf Karte „rotes Dreieck“ steht, mit dieser zur Ghardebahn und durch schönen Wald zum Völkauer Bild (alleinstehendes Haus), weiter rechts ab nach Würzburg und Culbad (Jagdschloß). Nach 100 Schritten rechts ab zum Forsthaus. Mit Karte „gelbes Dreieck“ (im Forsthaus fragen) nach Mischelstadt, wo übernachten. Vorher die interessante Stadt besichtigen. (Wahrzeit 6 Stunden.) Wegen Nachtquartier rechtzeitig Vorfrage treffen.

Zweiter Tag. Von Mischelstadt nach Erbach (im Schloß berühmte Sammlungen), von hier mit „weißem Strich“ nach Obermossau und mit „gelbem Dreieck“ zum Löwenfeuer (Aussichtsturm). Von da mit „rotem Kreuz“ zur Wegscheide, dann mit „blauem Strich“ zwischen gelb durch herrlichen Wald nach Hammeibach und ab Hammeibach mit rotem auf blauem Strich nach Fürtz, von wo Rückfahrt über Weinhelm. (Wahrzeit etwa 6 Stunden.) Auf dem Reinfrenz, im Forsthaus Culbad, Obermossau und Hammeibach ist Einkehrgelegenheit.

Dereinstätigkeit.

Die erste Gausfahrt des Bezirksausschusses des Württembergvereins findet nach einem Beschlusse, den der Gausausschuß in einer am 8. Mai im „Deutschen Haus“ in Zweibrücken abgehaltenen Sitzung, am Sonntag, 13. Juni nach der Fasanerie bei Zweibrücken statt. Der Bezirksausschuß, der 19 Ortsgruppen umfaßt, dürfte mit weit über 1000 Wälderinnen und Wäldern vertreten sein, aber auch Mitglidder anderer Ortsgruppen sind herzlich willkommen. Die Zusammenkunft vor dem Wirtschaftsgebäude in der Fasanerie ist auf Punkt 12 Uhr mittags festgesetzt. Die Vereinszeitschrift „Der Schwarzwald“ wird zu dem Gausausflug, der ersten größten Zusammenkunft nach dem Kriege, als Festgabe eine „Beirichnummer“ herausgegeben. Alles Nähere kann beim Vorhaben der geschäftsführenden Ortsgruppe Zweibrücken, Rechtsanwalt Berde, oder beim Pfälzerwaldverein erfahren werden. — Der Gausausschuß beschloß ferner, unter allen Umständen an der Vereinszeitschrift „Der Pfälzerwald“ festzuhalten. Wegen die vom Hauptvorstand geplante Trennung des Bezirksausschusses in einen Bezirksausschuß mit dem Vorort Zweibrücken und in einen Gausgau mit nach zu bestimmendem Vortort erhob der Gausausschuß im Einverständnis mit sämtlichen 19 Ortsgruppen scharfsten Protest. Die weitere Ausprägung ergab volle Einmütigkeit der Bezirksgruppen und ließ den Wunsch laut werden, in Zukunft in engerer Fühlung untereinander zu bleiben. Als erstes Ergebnis dieses Wunsches ist anzusehen, daß der seinerzeit von der Ortsgruppe Zweibrücken veranstaltete Abend mit Lichtbildern, Gedicht- und Lautenlieder-Vorträgen demnächst auch in Sulzbach (Saar) gegeben werden soll.

SAMSON & Co.

D 1,1 am Paradeplatz. Aufgang durch den Hausflur D 1,1
Neue Dirndelstoffe

Auf der **Ersten Etage** Erstes Fabrikat

Viele Waschstoffe

Eine seltene Kaufgelegenheit
Weisse abgepasste Handtücher
Weisse abgepasste Servietten
Grosse Veranda-Decken.

Nur für Wiederverkäufer, Großkonsumenten (FabrikantInnen)

2 Waggon Orangen

darunter 1 Waggon Doppelblutorangen, gesunde Ware, kommen heute ab 2 Uhr und Samstag ab 8 Uhr in K. Z. Wirtschaft zum Schwarzverkauf (am Ring), zu Mk. 200.— bis 220.— per Kiste gegen Vorkauf, zum Verkauf, 6018

Bartoldi & Andretta
Meyer & Otfmann
M. Rothwaller
Heinrich Thomas
Gebr. Weil
Konrad Wertel

Romano
Zahncreme — Puder — Hautcreme
Fabrikant: Robert Marchand, Hamburg 39
Zu verlangen in allen einschlägig. Geschäften
Vertreter: S 103
Heinrich Schäfer, Mannheim
Seckenheimerstr. 56. Telefon 2114.

ADREMA
ADRESSIERMASCHINE
druckt 2000 Adressen in der Stunde

Für Casu- u. Elektrizitätswerke, Verbände, Verberzwecke u. s. w. von größtem Wert *
Lieferung auch mit Vorrichtung zur Befestigung von Lohn- und anderen Kartenlisten.
S. GUTMANN
BÜRO-EINRICHTUNGEN
Mannheim * O. J. 16 *

Gegen Katarhe
Emser Wasser
Saal-Lokalitäten

zur Abhaltung von kleineren Festlichkeiten, Hochzeiten, Vorträgen etc. zu vergeben. Näheres Rheinlandammstraße 7, IV. Stock, Tel. 5581. 5524

Schmutzige Tapeten
Wände- u. Decken reinigt
„REIB-SO“
Eine Dose genügt für ein Zimmer
Erschließung in Drogen- und Tapetengeschäften
Chem. Fabrik Petasche & Schüller, Dresden-L31
5670

Arbeits-Schuhe
Jagd- u. Touristen-Stiefel
Qualität und Preis unübertroffen!
Geschwister
Fritz
Schuhwaren
Mannheim * G. Z. 3
Jägerstr.

Säulenbohrmaschine bis 20 mm bohrend
Bügelkaltsäge „Fortuna“ mit beweglichem Handhabe 130 x 75, Blatt 600
Tischkreissäge für je 2 Arbeiter-Waschanlagen 4 Waschgelegenheit alle Maschinen fast neu zu günstigem Preis zu verkaufen.
Wilh. Ferd. Fischer, Werkzeug-Werkstätten
Laurentiusstr. 1. Teleph. 4307.

Offene Stellen
Großhandelshaus
sucht für die Expeditions-Abteilung jüngeren Angestellten
zu möglichst baldigem Eintritt.
Bewerbung hat nur Zweck für
gewandte, tüchtige Kaufleute.
Wohlt nach Mannheimer Tarif. Angebote unter U. N. 183 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen einige tüchtige weibliche Schreibkräfte
die durch mehrjährige Tätigkeit erworbene große Gewandtheit in Kurz- und Maschinenschrift besitzen und die möglichst bald eintreten können.
Bezahlung erfolgt nach den Bestimmungen des Tarifvertrags.
Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbitlen wir unter Angabe des Zeitpunktes, zu dem frühestens der Eintritt erfolgen könnte, an
E 40

Tüchtiges, fleißiges und ehrliches
Dienstmädchen
zu kleiner Familie (3 Köpfe) zu sofortigem Eintritt gesucht. Näh. bei
Wilhelm Krämer
Quellenring 45a, II.
Zum 1. Juni
E 9718
Frau Walter Hofmann,
Augusta-Anlage 19.

Personenwagen
18/18 PS, Benz, Goggenau, off. Carosserie, amerikanisch, Verbed., Federpolsterung, 4 Sitze, komplett bereit, zu verkaufen.
Jener Benz Personenwagen mit 8/20 PS, Benz, Goggenau, off. Carosserie, m. eingebaut. Verbed., 4 Sitze, 2 Postfächer, elektr. Licht, elektr. Anlasser, kompl. Verbed., hochmod.
August Sontfieber, J 7, 13.

Anzüge
Ulster, Paletots, Mosen, für Herren, Burschen u. Jugendliche kaufen Sie freiswert im Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Inhaber Jakob Ringel) Mannheim, am Planken 0 3, 4a, 1 Tr., kein Laden, web. d. Mohrenapotheke, 3785
1 Paar Herrenanzug, 3500
Nr. 40 mit Jacke, fast neu, 1 Herrenanzug, 1 Herrenanzug, 1 Herrenanzug zu verkaufen. N 7, 2a, 1 Tr.
1 Diwan, 1 Kleiderhänger, 1 Bettstühle pol., Denztrick, Matras, 1 Kleiderhänger, 3 Herrenanzüge zu verk. *4379
F 5, 1, II St. I
2 sehr gut erhaltene
Polstermatratzen
mit Dreifederung, Länge 89/189 cm zu verk. *4432
Meyer, O 6, 4.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für die kaufmänn. Verwaltung unseres umfangreichen Rohmaterial- und Halbfabrikate-Lagers einen
energischen, umsichtigen Herrn
aus der Maschinen- und Armaturenbranche mit technischem Verständnis u. Erfahrungen in dem zweckentsprechenden Ausbau der Lagerbuchführung.
Ausführliche Bewerbungen mit allen Angaben, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche usw. erbeten an das
Personalbüro der
Mein. Schanzlin & Becker A.-G.
Frankenthal (Pfalz).

Daimler-Motoren-Gesellschaft
Stuttgart - Untertürkheim.
Platz-Vertreter.
Für Vorbereitung eines vornehmen wirtschaftlichen und leicht durchzuführenden Reklamenternehmens ein gewandte, vornehm auftretende und gut eingeführte Herr gesucht.
Hohes Einkommen, evtl. auch als Neben-Verdienst. Angebote unter E. N. 22 an die Geschäftsstelle. *4434

Tüchtiges
Zimmermädchen
per sofort oder 1. Juni gesucht. *4390
Collinstr. 33.

Sportwagen
wie neu, 150 RT. *4439
Kleiderständer
für Wärs oder Wartezimmer geeignet, 150 RT. zu verk. Q 3, 19, p. r.
Kleiderwagen, sehr gut und u. verbed. Röhrensch. A. N. N 3, 18, part. *4437
Neue Herren- und Damenräder
mit Freil. u. in Pneumatic offener billigst Gg. Striehl, Sandhofen, Tel. Amt Sandhofen 53.
Herrenrad
wie neu mit Freil. u. 1 Kastenrad billig abzugeben. Obere Gasse, Nr. 19, 2 Tr. *30766

Damen-Schnürstiefel
Nr. 40 mit Jacke, fast neu, 1 Herrenanzug, 1 Herrenanzug, 1 Herrenanzug zu verkaufen. N 7, 2a, 1 Tr.
1 Diwan, 1 Kleiderhänger, 1 Bettstühle pol., Denztrick, Matras, 1 Kleiderhänger, 3 Herrenanzüge zu verk. *4379
F 5, 1, II St. I
2 sehr gut erhaltene
Polstermatratzen
mit Dreifederung, Länge 89/189 cm zu verk. *4432
Meyer, O 6, 4.

Für unsere Propaganda, zur Führung der Kartothek,
ein Fräulein
das bereits in ähnlicher Stellung tätig war, per sofort gesucht.
Perfekt in Stenographie u. Maschinenschriften, Bedienung.
Angebote unter U. K. 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Bearbeitung eines vornehmen wirtschaftlichen und leicht durchzuführenden Reklamenternehmens ein gewandte, vornehm auftretende und gut eingeführte Herr gesucht.
Hohes Einkommen, evtl. auch als Neben-Verdienst. Angebote unter E. N. 22 an die Geschäftsstelle. *4434

Zeugnis-Abschriften
Verfertigen
sowie alle Druckarbeiten, Schreibmaschinenschrift fertigt billigst
Schreibbüro
Schürtz
O 7, 1
Tel. 6770

Marmor
neu
für Kochschonmoden mehrere Garnituren abzugeben. 3841
D. Bantel
C 2, 11.

Korbmöbel-Garnituren
sofort lieferbar zu verkaufen.
D. Bantel
C 2, 11.

Wir suchen zum schnellstmöglichen evtl. späteren Eintritt einige durchaus **vertrauenswürdige Damen** als Korrespondentinnen und Buchhalterinnen
Damen, welche perfekt stenographieren und Maschine schreiben können, dabei gute Rechnerinnen sind u. einige Kenntnisse in der Angestelltenversicherung besitzen, bevorzugt.
Bewerbungen mit allen Angaben, unter Beifügung von Bild- und Zeugnisabschriften erbeten an das
Personalbüro der
Mein. Schanzlin & Becker A.-G.
Frankenthal (Pfalz).

Zur Bearbeitung sehr gut organisierter Bezirke sucht angelegene Versicherungs-gesellschaft (Leben, Feuer, Unfall und Haftpflicht) Fachmänner als
Bezirksinspektoren
geg. Gehalt, Tagegelde u. Provision. Ferner stellen wir für Mannheim Platzbeamte geg. höchste Bezüge ein, denen wir dauerndes u. vorbestimmtes Arbeitsmaterial zur Verfügung stellen, wodurch leichtes Arbeiten u. dauernde Erfolge verbürgt werden. Geeignete Nachschleute werden eingearbeitet und fest angestellt. 5770
Gest. Angebote unter T. N. 163 an Geschäftsstelle

Ordentl. Person
für Hausarbeit u. Näheri gesucht. *4490
C 4, 3.
Zum Eintritt per 1. Juni
tüchtige Köchin
mit guten Zeugnissen in Einfamilienhaus gesucht.
Mollstraße 39
Fernsprecher 4079.
Gehalt wird sauberes fleißiges
3853

Herrenkleider
1 Paar Stiefel, Nr. 44 zu verkaufen. *4444
Rheinländerstr. 23, p. r.
2 P. Kinderstiefel
Nr. 20 u. 25, 1 sch. Stiefel Nr. 48, 1 „Eiserne Wald-Frau“ 1 Knabenstiefel für 15 J. zu verk. bei *4451
Str. 11, 3. St.
2 geb. Herr.-Anzüge
2 Herrenhüte, 6 Stiefel-Unterschuhe, 4 Stiefel zu verk. *4424
N 3, 15a II.
Gut erhaltener Trauerhut
(kleine Form) zu verkauf. Rennersdorferstr. 28
1 Treppe. *4440
1 Militärdruck, 1 Paar Militär-schnürschuhe Nr. 41, 1 Färbat Nr. 32, zu verkauf. *4402
Müller,
Wippenstraße 26, IV. 1.
Kostümfest
mit Futter preiswert zu verkaufen. *4402
Krauppstraße 30, II. r.
1 Damenbrilliant-Ring
mit 6 groß u. 10 kleineren Brillanten und 1 Saphir.
1 gold. Damenanhänger
mit 2 Brillanten u. 1 Rubin preiswert zu verk. *4443
Rohd. Schmidt, Jung-bulcherstr. 7, 1 Treppe.

Sofa-Umbau
eigen), sowie zwei Rindlerstühle zu verkaufen. *4374
Rohd., Rodaran
Rindlerstraße Nr. 4
2 stabile Bettstellen mit Matrasen u. Federbetten
2 Nachtschle
1 Kleiderschrank
1 Zierisch (Eiche)
3 Polsterstühle *4415
1 Küchenschrank
2 Tische
4 Stühle
1 Chaiselongue
1 Kokoseln (fast neu) mezzagelber billig zu verkaufen.
T 6, 1 parterre.
Pfellerspiegel
mit Unterlag, Glas 140 mal 50 cm, gefasst, sowie neue Volksbadewanne zu verk. Widders, Wehrlestr. 2
3. Stock links. *4870
Sehr gut erhaltener
Emailgasherd
mit Bad- und Bratofen, und gut erhalten, blauer Lieg. u. Sitzwagen zu verkaufen, Bolmer, Schimperstraße 25. *4114

200 Kisten
14 1/2 x 29 1/2 x 39 1/2 cm lg. zu verkaufen. *4395
Gustav Schnigela
L 13, 5.

Einzel-Mädchen
das folgen kann, zu einzeln Dame per 1. Juni gesucht. *4433
Tullastr. 21, 1 Treppe.
Einzel-Mädchen
für Zimmer- und Hausarbeit auf 1. Juni gesucht.
Metzgerstr. Fiedler
Q 2, 20. *4435

Verkaufe.
Wohn- und Geschäftshäuser
auch mit Werkstatt zu verkaufen. *4440
Bär, Waldparkstr. 23.
Telephon 3008.
Klavier u. Phonola
zu verkaufen. 3688
Hetzl. A 2, 3.
1 Büfett u. Kredenz
braun in Eichen, vollst. neu, zu verkauf. *39701
Anzugeben vorn. 10-2 Uhr bei Zimmermann, C 4, 3, 2 Treppen.

Gelegenheitskäufe
Schlösschen, Best., Schränke, Bänke u. Sonstiges. *39745
Kupfermann, H 3, 1.
Schreibmaschine
Warte „Denmore“, gut erhalten, zu verk. *4419
Rudolphshafen
Blumenstraße 73 part.
Güterhalter großer
Eis-Schrank
für Regger geeignet zu verkaufen. *39707
Eindenhofstr. 44, part.

Prismenglas
wie u. Co. 1.
Waldmann, T. 1.
39723
Klavier
gut erhalten, zu kaufen gesucht. *4488
Angebote unter M. A. 75 an die Geschäftsstelle.
Adler-Schreibmaschine
zu verkaufen zu kaufen gesucht. *39781
J. Möllgen, D 4, 15, I.
Vermietungen
Waldparkdamm 2 zu vermieten. *4386
G. Schmitt, Tel. 6926
Geld
verleiht kurzfristig an Bewerks u. ohne Verpfänd. Leub. Klein, Geldgesch. Köln (Rhein), Bismarckstr. 1
Geldbarfische a. 100 RT. an Potentia, Bism. d. Berger, C 4, 5. Nur 2-7.

National-Theater.
Freitag, den 14. Mai 1920.
4. Barfüßler in Wien, Ebeld. B. (für II. Barfüßler B. 30)
Die Braut von Messina
oder: **Die feindlichen Brüder**
Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. Ende gegen 10 Uhr.
Künstlertheater Apollo.
Heute Freitag abend 7 1/2 Uhr
Neu einstudiert:
Das Schwarzwaldmädel
Operette von Neidhart, Musik von Jessel. 6038
Samstag und Sonntag jeweils abends 7 1/2 Uhr:
Das Schwarzwaldmädel.

UT
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS
Spielplan vom 14.—20. Mai:
Die drei Tänze
der
Mary Wylford
Grosses Gesellschaftsdrama mit
Erika Glässner
in 5 gewaltigen Akten.
Als Beiprogramm:
Der Klaviervirtuose
Nord. 2-Akter Lustspiel.
Meesterwoche
Herrliche Naturaufnahmen.

Militär-Verein Mannheim E. V.
Samstag, 15. Mai 1920, abends 8 Uhr
Frühjahr-Mitglieder-Versammlung
im Restaurant „Zum Hohenstaufen“ Q 3, 2-3.
Tagesordnung:
1. Bericht des I. Vorsitzenden
2. Neuwahlen des I. und II. Vorsitzenden
3. Anträge und Verschiedenes.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein 6008
Der Vorstand.

Oeffentl. Versammlung
aller Hausangestellten
(Dienstboten, Monats-, Putz- und Wasch-
frauen, auch die der Schulen)
Montag, den 17. Mai, abends 8 Uhr, im
Saale des Gewerkschaftshauses, F 4, 8
Thema:
„Die Bedeutung eines geregelten Lohn- und
Arbeitsverhältnisses für alle in der Haus-
wirtschaft beschäftigten Personen“.
Referentin: **Luisa Köhler** (Berlin) Hauptvor-
sitzende des Zentralverbandes und Mitglied des
P. Nationalversammlung. 6022
Hierzu sind alle Berufskolleginnen eingeladen, mit
dem Ersuchen, ihr weiteste Verbreitung der Be-
kannmachung dieser Versammlung Sorge tragen
zu wollen.
Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands
Ortstr. Mannheim, Geschäftst. F 4, 9, III., Zim. 7.

Mannheimer Mutterschutz E. V., Mannheim
Einladung zur Generalversammlung
am Freitag, den 14. Mai 1920, abends 8 Uhr
im kleinen Saal der „Harmonie“ D 2, 6
Tagesordnung:
Die Entwicklung der Säuglingsfürsorge zur
Kleinfinderfürsorge, Herr Prof. Dr. Ruff,
Heidelberg, Geschäftsführer des Bad. Landes-
mutterhauses f. Säuglinge u. Kleinfinderfürsorge.
Daran anschließend der gefällige Teil:
1. Tätigkeitsbericht
2. Kassenbericht
3. Neuwahl des Ausschusses. 5790
Die Ausschussmitglieder werden gebeten, zur
Neuwahl des einzigen Ausschusses nach 8 Uhr
beizubehalten. Bitte willkommen. Der Vorstand.

Israelitische Gemeinde.
In der Hauptsynagoge:
Freitag, den 14. Mai, abends 7.30 Uhr
Samstag, den 15. Mai, morgens 9.30 Uhr
Samstag, den 15. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr
Jugendgottesdienst.
In den Nebensynagogen.
Morgens 7 Uhr. — Abends 6 1/2 Uhr.
In der Clausen-Synagoge.
Freitag, den 14. Mai, abends 7.30 Uhr
Samstag, den 15. Mai, morgens 8 Uhr
Predigt
In den Nebensynagogen.
Morgens 6.30 Uhr. — Abends 7 Uhr. 218

KL **Kammer-Lichtspiele, D 2, 6**
Planken — Nächst Paradeplatz — Telephon 987
Spielplan von Freitag bis Montag:
Dämon der Welt I. Teil
Das Schicksal des Edgar Morton
Spannendes Filmwerk in 6 Akten.
Aus dem Inhalt: Von dem Freunde um sein Glück betrogen. — Mißbrauch
seiner Outmütigkeit. — Verurteilt. — Im Steinbruch. — Gruben-Einsturz. —
Tollkühne Todesfahrt in 20 Meter Höhe über der Manege etc. etc.
Es folgen noch 2 Fortsetzungen. 6010
Atelier-Zauber, heiteres Lustspiel in 2 Akten.
Am nächsten Dienstag vollständig neues Programm mit Maria Widal
Anfang wochentags 3 Uhr — Sonntags 2 Uhr.

Colosseum ■ Walhalla
Zwei große Sensationen ersten Ranges! — Ab Freitag, den 14. Mai!
6-Akter! 6-Akter! 6-Akter! 6-Akter!
Die Herrin der Welt
Achter und letzter Teil
Die Tragödie der Rache
Der schönste Film der Welt findet
mit diesem Teil seinen Abschluß.
Mia May Spielzeit 1 1/2 Stunden Mia May
'n doller Schwiegersohn
Lustspiel in 3 Akten.
Anfang nachmittags 5 Uhr.
Mia May
Die Spinnen
II. Teil
Das Brillantenschiff
Spannendes Sensations-Abenteuer
Kay Hoogs gegen Lio Sha
Das Publikum wird durch die
ganze Handlung in Aufregung
und Spannung versetzt.
Kay Hoog Karl de Vogt
Lio Sha Resl Orla
Der Meister Georg John
Der Diamantenkönig Rud. Lüttiger
Anfang nachmittags 5 Uhr.
Resl Orla

Palast-Theater
Ab heute:
Mia-May-Woche
Der grosse Prunkfilm
Der Amönonenhof
in 5 Akten.
Nach dem gleichnamigen Roman von Gräfin
Adlersfeld-Ballestrem
In der Hauptrolle:
MIA MAY
Die Mali
Drama in 3 Akten
nach dem Volksstück von Max Bernstein
mit Margarethe Neff u. Leo Peuckert.

Kaufe gebr. Möbel
Inwie ganze Einrichtung.
Kellner, T. 2. Tel. 2523
Verloren.
Leiderbriefftasche
braun mit Rotzucht u.
2 Kissen und Umhän-
gung am Montag Abend
berl. Wiederbr. u. Belohn.
Siege, Reiterstr. 31, III

Mk. 1000.- Belohnung!
Verloren auf dem Wege von der
Werderkirche durch die Heidel-
bergerstraße bis Bürgerhospital
1 2-kar. Brillant
Adresse durch die Geschäftsstelle
ds. Blattes. 6094

Weißer Schuhe
Schnür- u. Spangenschuhe
Kinderstiefel 6002
in nur guter Ausführung
und grosser Auswahl
Schuhhaus Otto Baum Nachf.
J 1.1 Ecke Breitestraße

Wissen Sie auch!
dass Sie einen großen Fehler begehen,
daß Sie sich um einen Genuß bringen,
wenn Sie sich diese Woche nicht unsere
beid. DETEKTIV-SCHLAGER ansehen:
STUART WEBBS
der berühmte Meisterdetektiv in seinem 33. Abenteuer.
Die graue Elster
Der aufregendste und sensationellste Detektiv-Film
in vier grossen Abteilungen.
Friedrich Zelnik
Deutschlands größter Charakterdarsteller in dem
ganz gewaltig, fünfaktigen Detektivabenteuerfilm
Im Dienste der Liebe
oder 6046
Das Detektivabenteuer eines Komödianten
Was Friedrich Zelnik in diesem Film leistet ist
wahre, reife Kunst. Es ist dies ein Film, der wie
selten einer, das Publikum vom Anfang bis Ende in
denkbar größter Spannung hält.
Sorgen Sie sich rechtzeitig für Plätze.
Anfang 5 Uhr. Letzte Vorstellung 7.30 Uhr.
Schauburg

Für Schneidermeister!
Futter-Stoffe
Serge, Zanella, Aermelfutter, Taschenfutter
etc. zum heutigen niedrigsten Tageskurse
neu eingetroffen!
G. F. W. Schulze Nachfolger
Tuche und Futterstoffe en gros
0 5, 14. 6000

Versicherungsschutz 4380
für die Deckung von
Transport-Versicherungen
Feuer-Versicherungen
Einbruch-Diebstahl-Versicherungen
Reisegepäck-Versicherungen
empfiehlt sich
Bernhard M. Freund, Mannheim.
General-Agentur des Deutschen Lloyd.
Auskünfte werden bereitwillig erteilt. Offizelle
und Hilfe Vermittler gesucht.

Miet-Gesuche.
3 Zimmer-Wohn.
auf Lindenhof ges. gleiche
in anderem Stadtteil zu
tauschen
gelucht. 4412
Angebote unt. B. O. 65
an die Geschäftsstelle.
Wohnungstausch!
Schöne 3 Zimmer-
wohnung mit Küche u.
Jubel. in Konstanz
gegen eine solche in
Mannheim sofort zu
tauschen gelucht. Julek.
u. L. W. 71 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl. 4420
Suche für einen jing.
Volontär ein gut
möbl. Zimmer
m. Frühstück. Angeb. unt.
M. B. 76 an die Geschäftsst.
Bef. Herr sucht i. sol.
gut möbl. Zimmer
Sufschreiben an 4431
F. Burkhardt
Borgingstr. 14.

Holzwarenfabrik
mit großem Reichthum an guter
neuzeitlicher moderner Einrichtung
sucht
für ihren Betrieb geeignete
Massenartikel
aufzunehmen. 632
Tüchtige Schreiner, Dreher u. Radierer
sind vorhanden. Angebote u. P. M. 453
an Rudolf Hoffe, Mannheim.

Sich bitte diejenige
Dame, welche bei mir das
dunkelblaue
Vollekleid
(20 Wt. Ang.) gef. hat
um sofortige Abholung
bescheiden. 4429
* Bollenberg 20, III.

Auf Teilzahlung
erhalten Sie ohne
Aufschlag
Chalolongues.
Gell. Angebote unt.
U. G. 182 an die Ge-
schäftsstelle. 3855

Versch. photogr.
Utensilien
geg. eine gut erh. Silber-
mappe zu tauschen gel.
Fäh. nach Lieberstein.
Ang. u. St. 896 a. Mannh.
Gen.-Ang.-Jungstr. 20/21
Bollstraße 6. 4445

Kragen
-Wäscherei
Schorpp
liefert in 8 Tagen
Stärke-Wäsche
Annahmestellen:
N 3, 17
U 1, 9
G 5, 10
Kronprinzenstraße 45,
Städtel Lindenhof
Eichelhäuserstr. 24
Neckarstraße
Mittelstraße 34.

Stud. phil. erteilt gebr.
Nachhilfestunden
in sämt. Fächern von
Septa bis Sekunda. An-
gebote unter L. P. 64 an
die Geschäftsstelle 4411

Pelze
für Bad Theater,
Gesellschaft
Silberfische,
Kreuzfische, Weiß-
fische, Luchse etc.
leichte Pelzjacken
zu selten
günst. Preisen.
Schneider Pelz-
waren-Vorwand
Frankfurt a. M.
Friedbergerstraße 24
Anschneidung
ohne Kaufzwang
höchste Referenzen.